

Kampfbanner

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Kampfbanner“ erscheint jeden Sonntag außer Sonn- und Feiertag Morgens 7 Uhr. Preis monatlich 1,20 Mark durch die Post bezogen 2,00 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Halle-Merseburg: Verleger: Ernst Kämpfe, Postfach 11. Druck: Arbeiter-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Postfach 11. Verlagspreis: 10 Pf. für den am 5. März und 10 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten an: Halle, Postfach 11. Redaktion: Postfach 11. Druck: Postfach 11. Halle-Merseburg: Verleger: Ernst Kämpfe, Postfach 11. Druck: Arbeiter-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Postfach 11. Verlagspreis: 10 Pf. für den am 5. März und 10 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten an: Halle, Postfach 11. Redaktion: Postfach 11. Druck: Postfach 11. Halle-Merseburg: Verleger: Ernst Kämpfe, Postfach 11. Druck: Arbeiter-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Postfach 11. Verlagspreis: 10 Pf. für den am 5. März und 10 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten an: Halle, Postfach 11. Redaktion: Postfach 11. Druck: Postfach 11.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Mittwoch, 7. Dezember 1927

7. Jahrgang * Nr. 287

Internationale Front der Stahlkönige

Her mit dem internationalen Kampf des Proletariats — Glänzende Stimmung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet
Mobilisiert auch Mitteldeutschland — Schon arbeitet die Schlichtungsmaschine

(Fig. Melb.) Berlin, 6. Dezember.

Mit der Überschrift „Das ist kein Landesverrat“ teilt die Welt am Abend folgendes mit: Es ist notwendig, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß die Stahlindustriellen zu diesem Kampf nicht nur durch die Ruhr, sondern durch die in diesem Kampf die weitgehendste materielle Unterstützung durch das Internationale Rotheisen- und Stahlkartell

erfahren. Auf Grund der Statuten dieses Kartells, dessen Präsident der luxemburgische Stahlindustrielle Mangin ist, bekommen nämlich die Eisen- und Stahlproduzenten für jede Tonne, mit der sie hinter dem Kontingent zurückbleiben, das durch das Internationale Verbotkommen festgelegt ist, zwei Dollar, das sind 8 Mk. Entschädigung. Der Monatsdurchschnitt der Rotheisenproduktion betrug in Deutschland im zweiten Halbjahr 1927 eine Million 105 Tausend Tonnen. Die Rohabfuhrzeugung im gleichen Durchschnitt eine Million 371 Tausend Tonnen. Das macht für den Fall der Stilllegung der Werke

eine monatliche Ausfallentschädigung aus dem Internationalen Ausgleichsfonds von nicht weniger als 27 Millionen 800 000 Mark,

wenn man die Ziffern der amtlichen Statistik zugrunde legt, die nicht das Kontingent anführt, sondern die tatsächliche Produktion. Es zeigt sich, wie recht im Vorjahr jene Abgeordneten hatten, die im Reichstag nachdrücklich auf die ungeliebte Gefahr hinwiesen, welche die Bildung des Internationalen Eisen- und Stahlkartells für die deutsche Arbeiterklasse darstellt.

Wir brauchen wohl nicht extra zu sagen, daß es die Vertreter der kommunistischen Partei waren, die im Reichstag und in der Presse Alarm schlugen gegen die Gefahr, die dem internationalen Kampf um höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit durch das internationale Hand in Hand arbeitende schwerindustrielle Kapital droht.

Aussichtslose Verhandlungen

(Fig. Drahtm.) Essen, 7. Dezember.

Die heutigen Verhandlungen in der Schwerindustrie werden höchst kritisch. Man nimmt hier an, daß der von Reichsarbeitsminister besetzte Schlichter bereits einen Schiedsspruch im Sinne der Gewerkschaften, der dann für verbindlich erklärt werden soll, schon fertig hat. Nur diese Worte will man die letzten zwei bis drei Arbeitstage noch lange aufrecht erhalten und die Arbeiter erneut um die Höchstzulage betrogen.

Wie mitgeteilt wird, hat auch den rheinisch-westfälischen Betrieben nunmehr auch der Verband der Siegerländer Gewerkschaften und die Stilllegung der dem Verband angeschlossenen Werke zum 1. Januar 1928 beschlossen. Die von der Stilllegung betroffenen 3 500 Arbeiter sollen am 15. Dezember gekündigt werden.

Die Kampfkommunikation unter der Arbeiterklasse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, auch die unter den christlichen Arbeitern, ist ausgezeichnet. Es besteht andererseits eine klare Willkommung über den von den christlichen Metallarbeiter-Verbandsführern an das Reichsarbeitsministerium gerichteten Brief, worin sie sich von vornherein bereit erklären, einem Kompromiß in der Arbeitszeit und in der Lohnfrage zuzustimmen.

Es ist charakteristisch, daß die reformistischen freigewerkschaftlichen Führer außer der Tatsache, daß sie nach wie vor keine ersten Schritte machen können, sich sehr hinter diesen Brief und die Stellung der christlichen Metallarbeiter-Verbandsführer verhalten, indem sie dieselben des Verrats an der gemeinamen Arbeiterfront beschuldigen.

Die Tatsache, daß die reformistischen Führer selbst nicht an ernsthaften Maßnahmen gegen die Provoktion der Schwerindustriellen denken, wird wohl niemand von der bürgerlichen Presse kommentiert. So schreibt heute die „Rheinische Zeitung“ über die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet:

„Im übrigen hat es den Anschein, als würden sich die freien Gewerkschaften einer anderweitigen Lösung nicht unbedingt widersetzen, sofern seitens der Arbeitgeber feste Bindungen eingegangen werden, durch die die Regelung der Arbeitszeitfrage im Sinne der Verbesserung in absehbarer Zeit (!!) herbeigeführt würde. Die Gewerkschaften scheinen sich insbesondere den außerordentlichen Schwierigkeiten, die der einschlägigen Durchführung der Arbeitszeitverordnung in einzelnen Betrieben, u. namentlich bei den Bergbauindustriellen entgegenstehen, nicht zu verschließen.“

Enteignung der Schornacher!

Die Parole der Eisener Metallarbeiter

Folgende Resolution wurde in einer Mitgliederversammlung der Eisener Metallarbeiter zur Diskussion gestellt und nur durch Zustimmung der Bureaucratie nicht zur Abstimmung gebracht. Wir geben sie auszugsweise wieder:

Die proletarische Stilllegungsankündigung der Eisenindustriellen mit ihren drohenden Auswirkungen, nicht nur für die Metallarbeiter, sondern für andere Arbeiterkategorien und die Bevölkerung überhaupt, erfordert seitens des Deutschen Metallarbeiterverbandes klare Einstellung und klare Lösungen.

Die Mitgliederversammlung beschließt:

1. Den Kampf, den uns die Eisenindustriellen aufzwingen, zu führen.

2. Gegenüber der Provoktion der Unternehmer schließt sich die Mitgliederversammlung der Nachbetrachtung der Forderungen der oppositionellen Kräfte an. Diese sind:

a. Stilllegung aller Metallbetriebe einschließlich Lohnausgleich und 15 Pfennig Lohnzuschlag pro Stunde.

3. Die Stilllegungsankündigung der Unternehmer beantworten wir mit der Aufforderung an alle Arbeiter zum Kampf für die entschädigungslose Enteignung sämtlicher Betriebe durch den Staat und deren Fortführung durch die Arbeiter- und Arbeiterkassen unter Aufsicht der Gewerkschaften. Die Montanindustrie muß erstens verbunden mit dem Bergbau und die Bergbaubetriebe und die Bergarbeiter ebenso als schwerste von der Stilllegung der Metallbetriebe betroffen werden, fordern wir unseren Verband auf, sofort mit dem FWS in Verbindung zu treten, um in gleicher Weise den Kampf um die entschädigungslose Enteignung des Bergbaus zu führen.

Es folgen dann eine Reihe praktischer Anregungen und Forderungen, wobei allerdings besonders die Aufforderung zur internationalen Solidarität, die Organisation eines

belgischen, luxemburgischen, lothringischen und französischen Betriebsratskongresses

für die Montanindustrie und Bergbau zur praktischen Kampfbereitschaft. Außerdem ist die an sich richtige Forderung nach Enteignung sämtlicher Betriebe dann illusorisch, wenn man nicht klipp und klar sagt, daß dieser Staat, ganz gleich ob er eine Bürgerblock- oder Koalitionsregierung als Sachwalter hat, niemals die Enteignung der Betriebe vornehmen wird. Er ist ja in jedem Falle der Staathalter des Trustsystems und wird sich nicht selbst enteignen. Das kann nur das Proletariat mit der Eroberung der politischen Macht, der Erziehung der Arbeiter- und Bauernherrschaft durchführen. Darum stehen in der sonst sehr guten Resolution auch konkrete Kampfpunkte gegen den Staat und die Regierung der Trusts.

Nach der Arbeitszeit in der Eisenindustrie

Vorlauf der kommunistischen Fraktion im Reichstag

Der Antrag der kommunistischen Fraktion zur Arbeitszeit in den Betrieben der Schwerindustrie, von dem wir bereits gestern kurz berichteten, lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen:

„Die Reichsregierung wird aufgefordert, in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 16. Juli 1927 über die Arbeitszeit in Eisenwerken, Bergwerken und anderen Betrieben der Erzgewinnung (Einführung des Dreißigstundensystems ab 1. Januar 1928 betreffend) im Artikel 2 folgenden Absatz 2 anzufügen:

„Soweit zu diesem Zeitpunkt die wirtschaftliche Lage das Anstreben in einem Teile des Reichsgebietes oder in einzelnen Betrieben eine schwere Schwächung der Industrie oder des Bergbaus infolge besonderer Umstände nicht gestattet, kann der Reichsarbeitsminister des Reichstages nach Anhörung der obersten Landesbehörde auf bestimmte Zeit Ausnahmen.“

Stöcker, Wibel und Genossen.

Bereits am 27. November 1927 hat die kommunistische Reichstagsfraktion den obigen Antrag eingereicht, dessen Zweck ist, die Sabotage der Industriellen durch die Regierung durch die Einjahresbestimmung des Reichstages unmöglich zu machen. Die kommunistische Fraktion wird außerdem sehr nach der Auslieferungsbildung der Schwerindustrie, durch Stellung eines weiteren Antrages die Regierung des Bürgerblocks und die bürgerlichen Parteien aber ebenso die Sozialdemokraten zwingen, offen und eindeutig zu den Forderungen der Arbeiter und der Kampfanlage der Unternehmer Stellung zu nehmen. Mit aller Energie wird sie auf der unbedingtesten Durchföhrung des Dreißigstundensystems ab 1. Januar bestehen und die Lösung des Reichsarbeitsministers, der gemäßigt ist, das Unternehmerbrot zu erfüllen, rücksichtslos bekämpfen.

Ganze 25 Pfennig pro Schicht!

Zu dem Schlichterschiedspruch für die Mansfeld A.-G.

— Halle, 7. Dezember.

Bei den Schlichtungsverhandlungen wurde das folgende Ergebnis erzielt: Der tarifliche Schichtlohn wird pro Schicht um 25 Pf. erhöht. Der Schlichterspruch gilt bis zum 29. Februar 1928. Die Lohnstapel kann erstmalig zum 29. Februar 1928 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist ist bis der 14. Dezember 1927. Außerdem treten die Parteien in kurzer Zeit zusammen, um eine Umstellung der Lohnstapeln herbeizuföhren.

25 Pf. pro Schicht mag man also den Mansfelder Kumpels anjubeln! Es bedarf gar keiner Diskussion: Dieser Schiedspruch muß abgelehnt werden!

Was verdient denn der Arbeiter der Mansfeld A.-G. bei seiner schweren, ungelunden Arbeit? Wenn man in bürgerlichen Zeitungen etwas darüber liest, dann wird immer darauf hingewiesen, daß die Heuer 7,62 Mark pro Schicht verdienen! Das dabei auch nur rund 40 Mark Wochenlohn (ohne Abzüge!) herauskommen und daß der überwiegende Teil der Arbeiter der Mansfeld A.-G. bedeutend weniger verdient, wird nicht in Betracht gezogen. Vor uns liegen eine Reihe Lohnlisten. Danach verdienen auf der Saigerhütte für 239 Stunden (einschließlich Abzugsgeld) — also für einen ganzen Monat! — 101,87 Mark (ohne Abzüge 122,83 Mark) gesamt! Auf dem Völkhum (schon weit eine Lohnliste für einen Monat (25 Schichten) mit allen Zulagen einen Lohn von 92,56 Mk. (ohne Abzüge 119,96 Mk.) aus. Auf dem Kupfer- und Wellingmer Schicht verdienen die Arbeiter im vollen Monat nicht allen Zulagen 97,90 Mark (ohne Abzüge 118,46 Mark). Wäsklich, das sind für die Lohnliste! Hiernach verdient also der Arbeiter keine 5 Mark pro Arbeitstag. Die Lukenarbeiter, die Klauer, Hofsarbeiter, Kumpeler usw., die circa 30 bis 35 Prozent der Gesamtbeschäftigten ausmachen, erhalten sogar nur bis zu 3,50 Mark für die zwölfstündige (einschließlich zweistündiger Pause). Wir wollen nur nebenbei noch erwähnen, daß das Antreibsystem bei der Mansfeld A.-G. hundertmalig ausgebaut worden ist. Außerdem haben die Mansfelder Arbeiter durch die Stilllegung der verschiedenen Anlagen weite Wege (bis zwei und drei Stunden) täglich zurücklegen, die entweder zu Fuß oder per Rad gemacht werden müßten, weil die Straßenbahnen schon seit dem Krieg nicht wieder in Gang gesetzt worden ist. Zur langen Arbeitszeit, zu den Schichten, ungelundenen Beschäftigung in den Schächten und auf den Gängen lange Wege, Antreibsystem und schlechte Löhne! All das macht den Mansfeld-Arbeiter zu den schlechtestbezahlten und unter den schlechtesten Bedingungen arbeitenden Proletariatsdeutschen.

Welche Forderungen haben die Mansfeld-Arbeiter nun erhoben? Unter Führung der oppositionellen Gewerkschaftler wurde die Forderung aufgestellt: Eine Mark pro Mann und Schicht! Auch das war eine Mindestforderung! Sie sollte zugleich als die Ungerechtigkeiten gegen die schlechtestbezahlten Gruppen ausgleichen, die durch eine prozentuale Lohnsteigerung sich ohne weiteres ergeben würden. Die Gewerkschaftsführer stellten die Forderung auf 15 Prozent Lohnsteigerung, was ungefähr im Durchschnitt 70 bis 75 Pf. pro Mann und Schicht ausgemacht haben würde. Jetzt kommt der Schlichter und wagt es, den Arbeitern lumpige 25 Pf. anzubieten!

Man wird in der bürgerlichen Presse diesen Schiedspruch wiederholt mit der schmerzigen Lage der Mansfeld A.-G. und verglichen taufend schönen Dingen zu beweisen versuchen. Von der schmerzigen Lage der Mansfelder Arbeiter, von ihrem permanenten Hunger, von der Verelendung ihrer Frauen und Kinder spricht man nicht...

Die einzigen Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage in der Mansfeld A.-G. geben uns die Geschäftsberichte für das Jahr 1926, die natürlich sehr unübersichtlich und tendenziös aufgemacht worden sind. Danach steht zunächst absolut fest, daß die Kupfererzeugung im vergangenen Geschäftsjahr die größte seit Bestehen des Mansfelder Kupfersteigerbergbaues und Hüttenbetriebes überhaupt ist. Sie betrug 212 Tausend. Außerdem wird offen zugegeben, daß es gelungen ist, die reinen Betriebskosten wiederum merkentlich zu erniedrigen. Das ist besonders zu begrüßen auf den Ausbau, auf die Rationalisierung und auf die Stilllegung weniger produktiver und die Steigerung der Produktion in den ertragsreicheren Anlagen. Durch die Verbindung mit Otto Wolf ist es gelungen, die Kosten der Mansfeld A.-G. im Metallhandel zu erniedern. Und das erklärt auch, daß die zu Mansfeld gehörige Tochtergesellschaft, die Mansfeldische Metallhandels A.-G., die größten Ge-

Steintor-Bad

neben Markthalle. Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5
ist ab morgen täglich bis
20 Uhr (8 Uhr abends) geöffnet

Zum Weihnachtsfest



Bestes Stollenmehl Weihnachtsbäckerei sowie alle Artikel zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Qualität:

Bezirkskonsumverein Weißenfels-Naumburg, eGmbH. zu Weißenfels
Konsum- und Produktivverein, eGmbH. in Zeitz
Konsumverein Hohenmölsen-Teuchern und Umgegend, eGmbH.
Konsumverein für Sireckau und Umgegend

Zoologischer Garten
Sonntag, den 8. Dezbr., 20 Uhr
8. Symphonie-Konzert
h. Hofl. Symph.-Orch. Dir.: Bruno Bläß
Solist: Kurt Widmann, Solo
(Hörten) Wagner — Busch — Weber
Schumann (siehe Plakat) 3006

Nähmaschinen
Sprechapparate
Wringmaschinen
Fahrräder
bd 10. — Mk. Krönung und Wodopfer
von 3. — 20. — Mk.

Paul Krause Halle a. S.,
Seifstraße 39
Telephon 232 12

Alle Lederwaren
Kaufen Sie in nur
solider Ausführung
zu billigen Preisen
bei
Max Fischer
Mittelstraße 2 Mittelstraße 2
Reparaturen prompt

Ottomar Brehmer Nachf.
Karl Schulze
Likörfabrik und Weingroßhandlung
Labengehült: Halle, Leipziger Straße 43

Brehmer Liköre — Weine
Spezialität: Die berühmten „Kallorentropfen“ für den Magen

Schaibles
in der bekannten
soliden und ein-
wandfreien Aus-
führung zu
niedrigen
Preisen
bei erleichterten
Zahlungs-
bedingungen
Möbel
Halle (Saale) Gr. Märkerstraße 26 am Markt

Stadt-Theater
Drama 3000
Mittwoch 18 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Oberon
Donnerstag, 20 Uhr
Ein Spiel von
Tod und Liebe

Markthalle
Täglich 8 Uhr
Das Schicksal,
was alle ir ge-
schen!
Die Leinwand
Kreuz:
**Freut Euch
des Lebens**
in 22 wunderbaren
Bildern 1924
50 Mitwirkende

Rakete
Das Haus der
guten Kleinfahrt
Tägliche
Belagende Einzüge
5 Uchakows
Kunst- 1920
Gloria-Cantini
Ida Carola
die Renesse
Willi Robert
Dumortier u. Zinjiger
2 Walteres
Gelenk-Gestaltung
Drama,
nach der Vorführung:
Traca Zero Betrieb
mit Tanz
(2 Akten)

**Sehr gefundene
Weihnachts-Geschichte**
im 1924

**Chailongues
Schilderung**
aus dem
Diamant
also unüber-
trotz in die,
Dreieck und
größter Aus-
wahl
auf Wunsch
Abnahme-
erleichterung
Gegenüber
Bruno Paris
Schauspiel, 2
Stunden, Sonntag
2 Minuten vom Markt

**Felle
Lumpen**
Knochen und
Papier
u. d.
kochen mit u. geben
belle für die
Leithe, 24
Kamp- u. Ober-
Tel. 25639

**Wahl goldene
Trau-
ringe**
333 333 730 oder
800 goldene
des 114 - 50 Fr.
Zweiter
Tittel
Trauring-Edel
30meierstraße 12

**Sute, billige
Wolle**

Strickwolle 16/4, grau und schwarz	55
Strickwolle grau und schwarz Marke Rothspitze	90
Sport-Wolle in modernsten Farben	95
Pullover, Handtuch, Zephyrwolle	
Strickwolle grau u. schwarz, Marke Goldklee	95
Strickwolle grau u. schwarz, Marke Reichstag	1,35

F. Lencin

Sprechapparate, Schallplatten

stets die neuesten Aufnahmen
in größter Auswahl im

Musikhaus Niehle, Weißenfels
Jüdenstraße 3

Durch Unglücksfall verstorben in Rottum
mein lieber Sohn, unser guter Enkel,
Bruder, Schwager und Onkel der
hochachtungsvoll
Walter Freund
im Alter von 22 Jahren
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Marie Freund geb. Groß
Stern 13, den 7. Dezember 1927
Der Tag der Beerdigung wird nach
bekanntgegeben 3012

Nachruf
Am 3. Dezember 1927 verstarb infolge
eines Unfalls in Rottum unser
Onkel, der Schwager
Walter Freund
im 23. Lebensjahre
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten!
Stern 13, b. Halle, den 7. Dez. 1927
Hilfswort u. Sportverein Dömitz
(Fußball-Abteilung)
C. Herbst
Der Tag der Beerdigung wird nach
bekanntgegeben 3011

Zur Inventur
feiner Herren Garderobe nach
sowie von **Reifen und Manteln**
empfiehlt sich
Otto Bartelt,
Drehhausstraße 7

**Allgem. Ortskrankenkasse 1. der Stadt
Eisleben in Eisleben**
Mittwoch, 14. Dezember, abds. 8 Uhr,
im Lokal „Gießereien“
Ordnungliche Ausschüttung
Zugordnung:
1. Stellungnahme zur Dienstordnung
2. Wahl der Rechnungsprüfer
3. Bericht für 1927
Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer werden hierzu eingeladen
Eisleben, den 4. Dezember 1927
Der Vorstand: Gg. Riehlert
Berband d. Bergarbeiter Deutschl.
Ortsgruppe Gnanau 3515
Die Beerdigung des Kameraden Bogler
findet morgen, Donnerstag, den 7. Dez.
im Ortsverband

Dankfagung.
Für die von allen Seiten gewährte
berühmte Teilnahme beim Bestenamt
geliebten Mannes, ist es mir mit
diesem Worte möglich, meinen
Dank auszusprechen. Besonders
dem Internationalen Club der
Kameraden, dem Herrn
Vorstand, dem Herrn Bergmann für
seine treue Hilfe, sowie Freunden
und Bekannten
In tiefem Schmerz
Berta Beige geb. Schauf
nach dem Hinterbliebenen
Halle, Köhlerstraße 25 3507

Todesanzeige:
Am Dienstag früh 1 Uhr verstarb
nach langer Krankheit
und unerwartet an den Folgen einer
Operation, unser einziges Kind
Schwägerin Hildegard
im Alter von 10 Jahren
Die Beerdigung findet am
3. Dezember 1927
Halle, den 6. Dezember 1927
Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr
im Bestenamt des Internationalen
Club der Kameraden
Halle am Markt 3521

Am 3. Dezember d. J. verschied unerwartet nach kurzem,
schwerem Leiden der Verwaltingungsangehülte Herr
Fritz Kolb
im Alter von 29 Jahren
Die Kreisaustrühnung hat in ihm einen überaus
fleißigen und pflichttreuen Mitarbeiter verloren und wird
ihm ein dauerndes herzliches Gedenken bewahren
Eisleben, den 6. Dezember 1927
Der Kreisaustrühnung des Mansfelder Seekreises

B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Halle - West

Halb- u. Schweine-Schlächtere Herm. Gaud...

G. Both Schweinfelderstraße 19 empfiehlt seine bekannt guten Fleisch- und Wurstwaren...

Richard Beder & Jakobstr. 46 Keine hausl. Wurstwaren. Ausverkauft...

Max Zaubitzer, Steinweg 52 empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren...

H. Guterforth Kannelestraße 12 Die größte Auswahl in Damen- und Herrenhüten...

Schuhwaren Schuh-Roland Steinweg 19

Mag. Paul Hauer Zwingerstraße, Ecke Jakobstraße Kolonialwaren...

Gummwaren Oberwäpche Buchstube V. K. O. A. M. Albert Schuman...

Verlangt in allen Lebensmittelgeschäften das gute Rohde-Brot Groß-Bäckerei Rohde...

M. Berlich Kannelestraße 10 Kolonialwaren Spirituosen...

Willy Krümer, Köpferstr. 198 Kolonialwaren, Kolonialwaren...

Kind- und Schweine-Schlächtere Otto Fühjel, Zwingerstr. 1...

Leb. d. Klassenarbeit Martha Rohr...

Artur Engelhardt Fabrik-Fabrik S.M.A. Sie erhalten ein la. Wartenrad...

Georg Fölsner Jakobstraße 15 Zigarren, Zigaretten und Tabak...

W. Grünwald, Steg 14 Spezialität Vordobrot, Vordobrot...

Lebensmittelgeschäft Otto Später, Steinweg 18...

Leb. d. Klassenarbeit Paul Dähne, Gerberstraße 7...

Otto Jesemann, Kallorenstraße 3 Keine Fleisch- und Wurstwaren...

h. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann...

Leb. d. Klassenarbeit Paul Dähne, Gerberstraße 7...

Hugo Brunewald Dampf-Bäckerei und Konditorei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Erich Müller, Zeddenstraße 1 Eine kleine Spezialität...

Kind- und Schweine-Schlächtere Dito Göhe, Steinweg 51...

Leb. d. Klassenarbeit Paul Dähne, Gerberstraße 7...

Otto Kaseier, Steinweg 37 Referiert Nr. 99...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Kind- und Schweine-Schlächtere Dito Göhe, Steinweg 51...

Leb. d. Klassenarbeit Paul Dähne, Gerberstraße 7...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Rest. „Trompeterschloßchen“ Schant- und Speisewirtschaft...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Otto Kaseier, Steinweg 37 Referiert Nr. 99...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Walter Kirckbaum Pflanzhöhe 29...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Hermann Becker Markt-Engelstr. 11...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Kind- u. Schweine-Schlächtere Otto Ritter...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Otto Bittel, Mersburger Str. 150...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Zigarren, Zigaretten, Tabak Karl Meißner...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Fahrräder, Nähmaschinen Dito Hänslich...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Kolonialwaren-Besitzer Liebenauer Straße 10...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Schuhhaus Glöckel, Mersburger Str. 35...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Spiel- und Tromm- u. Fahrrad empfiehlt der Friedrichstr. 163...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Adler-Drogerie, Rönigkstr. 14...

H. Helbig, Mersburger Straße 67 a...

Bernh. Geber Brot- u. Feinbäckerei...

H. Schliebe Langestraße 17 Schuhwaren Reparaturen...

Wäscherei W. Dähne Herrenstraße 3, Wörmitzer Straße 108...

Trinkt Engelhardt-Biere

Engelhardt, Referiert Nr. 99, Karl Meißner, Neumarkt-Fischgasse...

Ihr sollt bei Sobel kaufen, weil er billig ist! Glas - Porzellan - Emaille

Fleischzentrale Paul Ruhn, Referiert Nr. 99, Karl Meißner, Neumarkt-Fischgasse...

Denkt daran! Farben - Kramer, Referiert Nr. 99, Karl Meißner, Neumarkt-Fischgasse...

Jr. Karl Reiche, Alter Markt 32, Referiert Nr. 99, Karl Meißner, Neumarkt-Fischgasse...

Gustav Richter, Spitze 4, Referiert Nr. 99, Karl Meißner, Neumarkt-Fischgasse...

Fritz Mösenthin, Burgstraße 1, Kleiderstoffe, Baumwollwaren...

Sachse & Co., Uh. E. Kämmerer, Nisch.-Wagner-Str. 33...

Herm. Geber, Triftstr. 26, Bäckerei und Konditorei...

Schuhhaus Altermann, I. Gehäft: Bernburger Str. 31...

Chr. Brenner, Triftstr. 25, Schneiderei...

Merseburg-Leuna-Querfurt

Dies Kind, kein Engel ist lo sein

Wer sah die Knochen lapptfähren läßt, der trägt ebenfalls die Knochen

Ende September wurde auf der Halleschen Chaussee ein junges Mädchen von einem Auto der Firma Friedrich Engel, Merseburg, überfahren. Sie wurde in schwerem Zustand nach Halle in das Bergmannstrost einverleibt. Der Herr Engel in Merseburg mußte abwarten, daß die Sache für ihn nicht die Folgen ausging, und flugs distanzierte er an die Ueberlebenden folgenden Brief:

Merseburg, den 23. November 1927.
Rulandstraße 2
E. 26.

Hr. Elisabeth Schmidt,
Döllnitz b. Ammendorf.

Am 30. 9. 27 verursachten Sie dadurch eine Gefährdung meines Kraftwagens mit Unfällen, indem Sie nicht ordnungsgemäß den Kraftfahrzeugführer in der StraÙe befreiten. Durch diesen Unfalltod und das plötzliche Abbrechen meines Wagens ist mir ein Schaden an dem Kraftwagen von

Mk. 94,10

entstanden. Ich fordere Sie hiermit auf, sich zu erklären, ob Sie bereit sind, diesen Betrag an mich zu zahlen. Ich bin auch bereit, Ihnen Ratenszahlung zu gestatten, muß aber mindestens bis zum 28. d. M. Ihre Erklärung haben, da ich sonst Klage einreichte.

Hochachtungsvoll
Friedrich Engel,
vorm. Gustav Engel Söhne.

Das Mädchen, das langsam seiner Genesung entgegenfiel, war natürlich sehr von dem engelschönen Briefe des Herrn Engel überaus. Es hatte folgende die Absicht, dem Herrn ihre Schadensersatzansprüche mitzuteilen. Und nun kam ihr der ständige Geschäftsmann junor. Wenn das Mädchen keine Augen bei dem Unfall gehabt hätte, dann wäre dem „Engel“ der „hübsche Ritt“ auch gefallen. Nun wird es wohl ein bißchen anders kommen. Dafür spricht der nachfolgende Brief, den das Mädchen an den Herrn Engel sandte:

An Herrn Friedrich Engel
Halle a. d. S., den 20. November 1927.

Herrn Friedrich Engel in Merseburg, Rulandstr. 2.
Ich, die unterzeichnete Elisabeth Schmidt, Döllnitz b. Ammendorf, a. H. im Bergmannstrost in Halle a. d. S. habe hiermit den Antrag, mir ein Schadensersatz in der unten näher bezeichneten Höhe zu gewähren.

Gründe:

Als ich am 30. September 1927 mit meinem Fahrrad von Halle nach Ammendorf fuhr und auf der rechten Seite der Straße nach Vorwärts fuhr, wurde ich von Ihrem Kraftwagen von hinten überfahren und schwer verletzt, so daß ich noch im Bergmannstrost in Halle behandelt wurde und noch gar nicht abgehoben ist, wenn ich aus der Behandlung entlassen werde. Der Führer des Wagens ertrug den Unfall das alleinige öffentliche Verschulden. Wie ein wohlsinniger Gewerbetreibender kam er dahergefahren. Der Augenzeuge Riquara drohte dem Führer noch vorher und rief ihm zu, ob er denn verurteilt geworden sei. Im gleichen Moment aber hatte mich der Führer schon überfahren. Obwohl die Straße Halle-Ammendorf sehr überfüllt und gerade ich, hat der Führer des Wagens es nicht einmal für nötig gehalten, vorher ein Signal zu geben. Er „hupte“ genau in dem Moment, als er mich überfuhr, wo das Signalgeben keinen Sinn mehr hatte. Glücklicherweise haben die Augenzeugen Schneider und Burghardt den Fall sehr genau beobachtet und sie können bezeugen, daß der Führer wegen seines nachlässigenfahrens vorher bedroht wurde, daß ich auf der rechten Straßenseite fuhr, daß bei dem Unfall der Kraftwagen hart an der rechten Straßenseite stand, der Führer also gar nicht zu überholen und daß links von mir auf der Straße so viel Raum vorhanden war, daß zwei Kraftwagen nebeneinanderfahren mich hätte überholen können.

Mir wurde durch den Unfall der rechte Oberschenkel abgedrückt, eine Wunde derart gemacht, daß die Knochen sichtbar waren und erlitt viele andere schwere Verletzungen. Außerdem wurde von meinem Fahrrad das Hinterrad und der hintere Rahmen zertrümmert. Meine Schuhe wurden zerstört, ebenso ein Paar Strümpfe, eine Lederjacke, ein Hemd, ein Beinkleid, ein Prinsengrad.

Da mir erkrankt werden ist heute noch nicht der Höhe nach bestmöglich, weil noch nicht abgehoben ist, wie weit und wann ich abheilt werden kann.

Einfachheit fordere ich als Schadensersatz:
Kraftwagen ist jetzt für 2 Monate à 60 RM. 120.— RM.
Reparaturkosten für mein Fahrrad . . . 50.— RM.
Für eine Lederjacke . . . 20.— RM.
Für ein Paar Halbhübe . . . 14.— RM.
Für ein Paar Damenstrümpfe . . . 2,50.— RM.
Für ein Damenhemd . . . 5.— RM.
Für ein Beinkleid . . . 5.— RM.
Für einen Prinsengrad . . . 9.— RM.
244,50 RM.

Außerdem fordere ich ein Schmerzensgeld von 1000.— RM.
Darüber hinausgehende fordere ich die Anerkennung, mit einer StraÙe zu zahlen, die meiner jeweiligen Arbeitsunfähigkeit und der Veränderung meines Fortkommens im öffentlichen Leben hervorgerufen durch den Unfall, entspricht.

Sollten Sie mir den Betrag von 1244,50 RM. nicht bis spätestens zum 12. Dezember 1927 als Teilbetrag des Schadensersatzes übermitteln haben, und sollten Sie mir gegenüber nicht bis zum 12. Dezember 1927 schriftlich erklärt haben, mir für die Zukunft eine oben geforderte Rente zahlen zu wollen, so sehe ich mich genötigt, auf dem Klagenwege gegen Sie vorzugehen.

Nun einige Worte zu Ihrem Schreiben vom 23. November 1927, wo Sie Schadensersatz fordern: Ah, Herr Engel!

Sie haben wirklich keine neue Idee erfunden.
Schon seit einiger Zeit ist die Art der Behandlung von Opfern eines Unfalls von Menschen erachtet worden, bei denen die Scham zu den Sorgen gelangen ist, und diese Menschen machen dann den Anwältern den Vorwurf, von ihnen Opfern noch Schadensersatz zu fordern, was zu dem einen Zweck, die kranken, gelähmten Menschen denen abzusaugen, eine berechtigte Schadensersatzklage zu erheben. So wird man auch Ihnen den Vorwurf gemacht haben, Sie zu verfahren, und Sie scheinen die Menschen so dumme anzusehen, daß Sie glauben, Sie werden auf diesen Trick hereinfallen.

Ich träre mich über diesen Ihren Brief nicht, sondern danke Ihnen dafür. Ihr Brief fand mir vor Gericht neben den Augen sehr bißlich sein, weil Ihr Brief eine Charaktereigenschaft so recht klar aufweist, was mit wirklich nicht von Schaden sein kann. Wenn Sie wollen, reichen Sie auch ruhig noch eine Klage gegen mich ein. Sie werden dadurch wenigstens belohnt.

Hochachtungsvoll
Elisabeth Schmidt.

Wir werden abwarten und Tee trinken. Der geforderte Fall ist typisch. Jeder Richter sollte sich bei eventuellen Zusammenstößen und Unfällen sofort von Augen beklümmern, sonst geht es ihm wie dem Elisabeth Schmidt. Sie bekam eine Rechnung in das Haus 20.11.27, ob sie sie sich versch.

Arbeiter, es gibt noch mehr Engel auf der Welt! Die Idelle im Auto fahren. Die Arbeiter überlegen werden wir diesen Fall sehr im Auge behalten.

Merseburg. Starkes Anwachsen der Gewerkschaften. Nachdem im Bericht der Gewerkschaften erheblich gestiegen war, hat der Mitteldeutsches Gewerkschaftsbund die höchsten Gewerkschaften geführt und dadurch ein Ansehen der Gewerkschaften herbeigeführt. Es sind jetzt vorhanden: 858 männliche und zehn weibliche Gewerkschaften mit 534 unterjährigberechtigten Angehörigen.

Köthen. Schmerzer Unglücksfall auf dem Bahnhof. Der 23jährige Arbeiter Thomas Bachmann der der Holz- und Treibholzwerk Köthen in Wustau (Dorf) wurde beim Verladen von Eisenbahnen von einer umfänglichen Kiste an Kopf verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist bedenklich.

Unser Genosse, der Zuchthausentel

Gustav Wenzel, der am Sonnabend in der „Frankenburg“, Merseburg, in einer öffentlichen Note-Pflicht-Verammlung spricht, wird vom Bahnhof abgeholt

Knechtlingen. Heute abend gründeten sie eine Feuerweh. Zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für den Zweckverband Leuna hat der Verbandsvorsitzende eine Zusammenkunft aller dieser einberufen, die der zu gründenden Wehr beitreten wollten. Die Zusammenkunft fand am Mittwoch, dem 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus in Dargitz statt. Es kam dabei in erster Linie auf Knechtlingen an — Feuerwehrliste, Feuerwehrliste! Mit der freiwilligen Feuerwehr schaffen sich die Leuna-Könige noch mehr wertvolle Elemente, noch mehr Technische Knechtlingen, falls die Feuerwehr nicht ausfällt, hat man ja dann gewerkschaftsneutral!

Großkanna. Ohne Gesandten ist unser Dorf. Das ist natürlich nach ihm so. Aber doch ist interessant, zu erfahren, warum keiner nach hier kommen will. Drei Freiberger sind schon zur Probe gegangen. Zwei wurden zur Wehr gestellt; sie sollten hier das Paradies überhören. Beide schauten ab. Der eine, weil das Paradies zu niedrig war, und keine Garbinnen für die Fenster zu lang. Auch waren die Zimmer viel zu klein, um das

Aus dem Saalkreis

Zerbricht die Kirche!

Protokollversammlung gegen Uebergriffe des Ortspfarrers Lebensdorf bei Könnern, 7. Dezember.

Am 3. Dezember fand im hiesigen Ort eine Einwohnerversammlung für Lebensdorf, Trebich und Bebiß statt, in der Stellung gegen die unehrerhörten dienlichen Uebergriffe des Pfarrers Laug genommen werden sollte. Die Versammlung war von circa 90 Einwohnern besucht. Beide Versammlungsorte im Gasthof wurden überfüllt. Ein Gemeindevorstand wurde in der Versammlung, die hier zur Wiedergabe werden sollen. Pfarrer Laug erteilt den Konfirmandenunterricht für die drei genannten Orte. Statt den Kindern mit gutem Beispiele voranzugehen, läßt seine Aufgaben, die ihm von der Gemeinde gestellt sind, zu erfüllen, hat er in einer ganzen Reihe von Einzelfällen nicht getan und gegen seine Amtsvorgänger verstoßen. Pfarrer Laug trinkt Schnaps, und zwar nicht unerheblich. Von einem Einwohner wurde er schon verhaftet mit der Schnapsflasche im Aufschuß getroffen. Im Unterricht erzählt er vom Schnapsstrinken, soll auch betrunken in den Unterricht gekommen sein und seine schlechte Laune an den Kindern ausgelassen haben. Weil einzelne Eltern sich gereizt haben, eine vom Kreisnobilvorstand und dem Gemeindevorstand herausgehende Konfirmandenordnung durch ihre Unentschiedenheit anzufragen, hat er die Kinder, die von

solch unehrlichen Laune an den Kindern ausgelassen haben. Weil einzelne Eltern sich gereizt haben, eine vom Kreisnobilvorstand und dem Gemeindevorstand herausgehende Konfirmandenordnung durch ihre Unentschiedenheit anzufragen, hat er die Kinder, die von

Lebensdorf, 7. Dezember.
Das Resultat der öffentlichen Versammlung gegen die Kirche war die Gründung einer Ortsgruppe der Kommunistischen Partei unter Aufnahme von fünf Genossen.

Rebich und Trebich in Wind, Räte und Regen nach Lebensdorf zum Hof zu erfüllen, hat er in einer ganzen Reihe von Einzelfällen nicht getan und gegen seine Amtsvorgänger verstoßen. Pfarrer Laug trinkt Schnaps, und zwar nicht unerheblich. Von einem Einwohner wurde er schon verhaftet mit der Schnapsflasche im Aufschuß getroffen. Im Unterricht erzählt er vom Schnapsstrinken, soll auch betrunken in den Unterricht gekommen sein und seine schlechte Laune an den Kindern ausgelassen haben. Weil einzelne Eltern sich gereizt haben, eine vom Kreisnobilvorstand und dem Gemeindevorstand herausgehende Konfirmandenordnung durch ihre Unentschiedenheit anzufragen, hat er die Kinder, die von

Der Sohn hat die Jungens über die Räte gelegt und der „Pfarrer“ hat sie dann gestügt. Außerdem sind sie dann auf die Straße geflogen.

Ein Einwohner aus Trebich schilderte, daß der Pfarrer ihm gesagt hat: „Wenn die Konfirmandenordnung nicht unterschrieben wird, dann leben Sie für mich nicht mehr und können verrecken.“

Die Kinder haben keinen Respekt vor dem Pfarrer. Er klammert natürlich nicht nur sich, sondern die ganze Einwohnerschaft der Orte, wenn sie sich solches Verhalten noch länger gefallen läßt. Von allen Seiten wurde die so fortige Wiedergabe gefordert. Der Gemeindevorstand hat zu den Vorwürfen bisher nicht Stellung genommen, obwohl die Zustände schon Jahre anzuhören sollen. Bescheidend hat der Pfarrer, diesem „schifflichen Seeliger“, ist auch, daß von einigen Seiten viel verurteilt wird, daß er während des mitteldeutschen Aufstandes 10 ungeliebte Gewehre und zwei geliebte mit der nötigen Munition verpackt hatte, die ihm aus der Wohnung gestohln sind.

Ein Kirchenangehöriger aus Trebich erklärte: „Der Pfarrer wollte damit die rote Horde niederschlagen.“ Und für diese Tätigkeit besteht er ein Gehalt, das von einer Seite mit 8000 Mk., von einer anderen mit einer noch höheren Summe angegeben wird. Die Versammlung erließ sich einstimmig (mit einigen Stimmenthaltungen) für die Annahme folgender Resolution:

„Die heutige Einwohnerversammlung von Lebensdorf, Trebich und Bebiß hat Kenntnis genommen von den dienlichen Uebergriffen des Pfarrers Laug und fordert bei sofortiger Mitwirkung unter gleichzeitiger Einsetzung eines Disziplinarausschusses.“

Der Pfarrer hatte zu der Versammlung eine schriftliche Einladung erteilt, was aber nicht geschah. Nach der Annahme der Resolution ergriß das Wort ein Referent, der zu dem Thema:

„Schule, Kirche und wie stellen sich die Arbeiter und Bauern zu ihr“

sprach. Der Referent ging von den örtlichen Vorkommnissen aus, sprach über den Wippen der Religionen, beleuchtete die Haltung der Kirche, wie sie in allen Zeiten ein Instrument in den Händen der herrschenden Klasse zur geistigen und wirtschaftlichen Unterdrückung war und niemals den Willen hat, wirtschaftliche Beteiligung der Arbeiter zu erlangen. Er sprach zu dem Zweck, die Arbeiter davon, daß im Königreiche die Kirche den Volkswort propagiert, den Geldbeutel preis und immer auf ihren eigenen klingenden Geldbeutel bedacht ist. Der Schmiedel, der mit der „Jungfrau von Konnersreuth“ getroffen wurde, löste bei der Darstellung im Besammungsraum schallende Gelächter aus.

Mobilist des Herrn unterzubringen. Der zweite Herr schickte derer nicht einziehen. Es wäre überhaupt besser, wenn das ganze Gebäude abgerissen würde. Man müßte ein neues bauen. Arbeiter, was liegt Du nun? Den Herren sind die Arbeiter in der Regel, haus nicht gut genug. Dabei verdient ein ein Seelenhirt jährlich ein Gehalt von mindestens 8000 Mark. Es ist das beste, die Gemeinde jetzt dafür, daß in das Gebäude Arbeiter hineinschieben und daß überhaupt ganz auf einen Gottesdienster verzichtet wird. Ohne den lieben Gott geht es in Großkanna viel besser als mit demselben. Stärkt die Freiheitsbewegung!

Mücheln. Von einem Lastwagen überfahren wurde der bei dem hiesigen Steinmetzmeister Gelehrter befähigte Gelehrter Führer Gelehrter, als er mit dem seiner beladenen Wagen von Kreuzburg zurückfuhr. Schwere Verletzung wurde er ins Quersitzer Krankenhaus gebracht.

Groß-Gräfenberg. Seinen schweren Verletzungen er. In der Vor kurzem erlitt der Arbeiter Emil Gelehrter durch ein entzündete Gele am Motorlager schwere Verletzungen am Körper. Er mußte in eine hiesige Klinik gebracht werden, wo er jetzt an seinen schweren Brandwunden verbleibt.

Nachmal Rechnungsprüfungsausschub des Provinziallandtages

In Nr. 261 des „Klassenkampf“ vom 5. November brachte ich eine Mitteilung aus der Verhandlung des Rechnungsprüfungsausschubes.

Ich mußte dies tun, da die sozialdemokratische „Magdeburger Volksstimme“ über meine Stellungnahme in der Kriegsbildungsentragte falsche Darstellungen brachte, die eine Berichtigung erforderten. Wenn die

„Magdeburger Volksstimme“ zuerst Mittelungen aus einer geschlossenen Sitzung in die Öffentlichkeit bringt, und zumal noch falsche, hat sie eben mit Veranlassung zu meiner Mitteilung gegeben. Sie wird wohl auch wissen, von welchem Ausschussmitgliedern ihr Gewissmann sich unterrichten ließ.

Die Absicht, irragendliche Stelle oder Personen der Provinzialverwaltung in dieser Berichtigung anzufragen, hat mir völlig ferngelegen, lediglich auf die sachliche Darstellung legte ich Gewicht.

Kammern, Mitglied des Provinzial-Landtages.

Das Interesse an den Ausführungen war sehr groß, obwohl nicht nur Arbeiter, sondern ein großer Teil Kleinrentner anwesend waren.

Der Referent erklärte, nachdem er sich noch über die Reichsregierung entwürf und Konforbat verbreitet hatte:

den sofortigen Kirchenaustritt, weil die Kirche sich nicht bessern läßt, die Abweisung der Kinder vom Religionsunterricht, die klare Trennung von Staat und Kirche, die Abweisung des Reichsreligionsunterrichtes und jedes Entwerfes, der nicht die Forderungen der Wertigkeiten erfüllt, die Einzelkristall aller Kleinrentner und den Arbeiter zum gemeinsamen Kampfe gegen allen sinkenden Wärdern der Kirche und des Kapitalismus.

Die Versammlung war von seltener Geschlossenheit und Einmütigkeit, es wurden an diesem Tage eine Reihe von Aufnahmen für die Kommunistische Partei gemacht.

Weiter in diesem Sinne in Lebensdorf. Verbreitete die Partei! Kampf in der Kommunistischen Partei gegen die Verpöpfung der Kirche. Die Arbeiter sollten sich in der Partei einbringen, die Rolle der Kirche! Dann können die Seeliger ihr Uebergriffe, wie sie dargestellt wurden, nicht mehr gestatten. Dann regiert die freie Meinung der Wertigkeiten und nicht die, die auf Kosten der Arbeitenden im Ueberjübe leben!

Seben. Halenbraten ist nur für die Reichen da. In unterm Orte sollte es möglich sein, daß Gutsbesitzer einen großen Peterstag geben. Dazu müßten zuerst haben gelassen werden, damit die armen Kantarbeiter und Schlotbarone sich mal setzen konnten, denn ein ganzes Jahr haben sie schon schmachten müssen. Nur die Landarbeiterrinnen sowie die Männer und Schulbuben müßten bebauert werden, denn sie müßten sich kaum in ihre Bücheln zurückziehen. Die Arbeitslosen vom Orte hatten sich zwar auf die Beine gemacht, um sich am Feldweg aufzustellen, ob ihnen nicht so ein Vorgang in die Quere kommen würde, denn sie wollen auch mal Halenbraten essen. Aber weit gefehlt; die Büchsenhändler hätten lieber die Seebener Arbeitslosen niederknallen als so ein Vorgang.

Der Subinspektor Kommunistenfresser genannt, der von der Partei, die Arbeitslosen sollten sich bilden machen, sonst läßt sie er der Hand die Knochen kaputt. Sechener Arbeit, aufgehoht! Die Junker und Stiefelkeller lauern schon wieder auf einen Zusammenstoß, sie wollen wieder ein Opfer haben, wie es der Genosse und Kamerad Veilich nicht werden ist. Inwiefern ist es, darüber zu wachen, daß so etwas nicht mehr vorkommt.

Nordhausen

Milchkühe auf dem Nordhäuser Arbeitsamt (Gewerkschaftsforzeponden)

Der schon einmal eine Ausschub bei dem Nordhäuser Arbeitsamt mitgemacht hat, der dann ein Liebesband davon fing. Die Zustände, die hier herrschen, spotten jeder Beschreibung.

Es werden abgerufen, erst die Kollegen mit der gelben Karte, dann die mit der weißen Karte. Wer seinen Namen beim Aufruf nicht mit „Dienst“ quittiert, wartet bis alle durch sind und, da man Zeitungs nicht fertig wird, so muß der Betreffende am Sonnabend noch einmal kommen. Es ist durchaus nicht möglich — dort Röls —, 500 Menschen, so wie es hier geschieht, zu erledigen, der halben Stunde 200 Menschen kann auf der hinteren Beamte nicht abfertigen. Also dauert es länger, und die Arbeitslosen stehen Polonois, bis ihnen die Beine in den Hintern wachsen oder bis ihnen die Beine erstarren sind. Der eine gelbe Karte hat, und kommt zur angegebenen Zeit, so steht er draußen hinter oder zwischen den weißen Kartenempfängern. Die Folge ist, daß er seinen Namen beim Aufruf nicht hören kann. Also muß er warten bis zum Sonnabend, wobei sich bausche Theater wiederholt.

Am vorigen Tage war es so auch nicht immer gerade schön, aber im wesentlichen doch etwas besser.

Wenn die alten früheren Offiziere ihre Pensionen beziehen, brauchen sie doch sicher nicht Polonois zu haben, da geht es halt per Post. Wir glauben nicht, daß ein einziger von denen jetzt fette Füße bekommt, nur dem Arbeitsamt beim Unterjüngling!

So, wenn mal so ein Schlotbar in der tausendjährigen Stadt Nordhausen, da kann man sich logen und mühen und wenn es eine schöne Stange Geld kostet, habet es nichts, aber die Gewerkschaft, wenn die sich mal die Füße erfrischen beim Weiden oder bei der Gelbwaschung, dann ist weiter nichts dabei —! Das sind ja alles nur Protesten!

Wiederholte Kammern. Sie Herr Röls, sich mal darum, und geben die Länge der Ohren, wenn man seinen Namen draußen in der Ritterschloß verlesen soll, wenn drinnen in dem Vorraum des Arbeitsamtes aufgerufen wird. Das Maß kann dann nach Maß angegeben werden!

Werbt für den „Klassenkampf“

Aus der Hungerstadt Cisleben

Der Sturm im Wasserglase hat sich gelegt - Es ist alles wieder in Butter - Die Bürger-ringer lehnen Arbeiterforderungen ab

Endlich ist der Sturz unter Dach und Fach, auf Kosten der Ärmsten der Armen. Die städtischen Arbeiter werden verdrängt. — Die Sitzung wurde nachmittags 5 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Der Magistrat war bis auf ein Mitglied vollständig vertreten. In der vorhergehenden Sitzung gab es, wie wir berichteten, ein Interimsgeschäft zwischen dem Vorsitzenden Claus und dem Stadtbürgermeister. Daraufhin wurde in der Sitzung eine Erklärung nach der anderen losgelassen. Angewiesen war, daß in der jetzigen Sitzung darüber gesprochen werden sollte. Nichts geschah — alles war, wie so oft, nur Schall und Rauch. Man hatten es schon richtig als einen Sturm im Wasserglase bezeichnet — Der freilebende Berg gegen ein Wäuslein. Der Oberbürgermeister (Claus) gab der Stadtbürgermeister (Krause) die Stadtbürgermeister (Krause) hatten sich beide den verdrängten Stadtbürgermeister zum Vorbild genommen. Sie ließen durch den Stadtrat Dr. Straßer (Zugabe) erklären, daß sie die in der jetzigen Stadtbürgermeisterung geäußerten Ausdrücke bedauern —! In der nächsten Sitzung wird alles wieder in Butter. Die Sitzung konnte alle ihren Verlauf nehmen.

Die Beamten und Angestellten der städtischen Betriebe hatten eine Eingabe eingebracht, worin sie gegen die gewählte Kommission protestierten, die die Bedürfnisliste besichtigen. Die Kommission soll die in der 7. Gehaltsstufe und höher sein, wenn diese eine Notstandsbescheinigung haben wollen, weil angeblich die Kommissionen nicht die Schweigepflicht auferlegt worden wäre! Der Vorsitzende wollte sich dagegen. Er meinte, es sei für jeden Angehörigen ein Merkmal, wenn der Antragsteller ein Notstandsbescheinigung hat. Stadtbürgermeister Claus glaubte seine frische petitierte Ehe dadurch befähigen zu müssen, daß er der Kommission eine ausweisen wollte, als er hässlich bemerkte, daß der Schweigepflicht nur für die Kommissionen in Frage käme, die im Reichstag erklärt haben, daß sie sich nicht verpflichtet fänden, aus Geheimnissen nicht zu sprechen.

Die Tagesordnung wurde nun um elftunde Punkte verlängert. So kam aus dem Antrag der städtischen Arbeiter wegen einer Notstandsbescheinigung, vertreten durch die SPD-Fraktion, noch auf die Tagesordnung. Unter Mithilfe wurde es nichts besonderes. Bei den Ergänzungen verschiedener Kommissionen wurde nachlässig gemacht. Ebenfalls der Punkt „Wahl der Mitglieder in den Ausschüssen“.

Die Annahme der hinteren Siebenhüte hatten einen Antrag eingebracht, wonach sie bitten, diese Straße zu pflastern. Der Antrag der circa 40000 Mark Kosten verurteilt, wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiehen. Der 7. Punkt betraf die Eingabe der Mieter in der Zehnerstraße, die in städtischen Häusern wohnen, um Herabsetzung der Miete. Die Mieter sind nach ihrer Gehaltsbescheinigung zu zahlen. Die Mietbescheidungen sind anders entschieden, weil vorauszusetzen war, daß die Mieter auch noch andere Familien darin. Es war mit diesen Mietern ein Mietvertrag geschlossen für die Kriegsbefristung auf 40000 Mark Miete, für die anderen Mieter aber eine solche von 20000 Mark jährlich. Alle Mieter bezahlen aber über den 20000. Und hier ist sich der Magistrat in eine Reihe mit den Hausbesitzern.

möglichst hohe Mieten herauszufinden!

Der Berichterstatter, Stadtbürgermeister Groß (Nationaler Bürgerpartei), gab hierzu Bericht und beantragte Überlegung zur Tagesordnung, da die Angelegenheit ein sehr wichtiges ist. Der Berichterstatter sprach darüber. Er bringt an Hand von Beispielen den Nachweis, daß die Mieter tatsächlich über den vereinbarten Satz zahlen. Dies ist für die Bewohner nicht zu tragen. Er verlangt Herabsetzung auf den alten Satz, weil der Magistrat nicht berechtigt ist, den Aufschlag zu erheben. Der Stadtbürgermeister meinte, es sei nicht möglich, den Mietern was weiter vorzuschreiben. Er könne auch nicht einsehen, warum der Magistrat niedrigere Mieten erheben soll als die anderen Hausbesitzer. Die Mieter hätten noch teilweise wieder vermietet und daraus zögen sie fast ebenbürtige Miete wie sie überhaupt bezahlen müßten. Sie wollten dabei noch ein Geschäft. Genosse Müller machte dem Stadtbürgermeister nochmals einen Standpunkt klar. Er wies darauf hin, daß die Stadtbürgermeister die Mieten nicht ablesen könnten! Schließlich verließ der Antrag der Abweisung.

Der nächste Punkt „Stichtagsfestsetzung für das Gelände zwischen Steinlopfstraße und Lindenstraße“ wurde ohne Aussprache angenommen. Weiter hatte der Magistrat beantragt,

15 000 Mark für das städtische Krankenhaus

zwecks Renovierung des alten Teils zu bewilligen. Nach einigem Hin und Her, wobei sich der Nationale Bürgerpartei noch rückföhrlicher stellte als der Krebs, wurden 7500 Mark bewilligt. Der Rest soll bei der Gutsaufstellung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Bei dem Punkt: Arbeitergehälter für Hausbauern städtischer Arbeiter und Angestellter durch die Siedlungsgesellschaft „Mansfelder Land“, unterzog unser Genosse Hammer diese Gesellschaft einer gehörigen Kritik. Von einem Regierungsausschuß sei die

Siedlungsgesellschaft eine Betrügergesellschaft

genannt worden! Sie arbeite mit 40 Prozent Unkosten. Die städtischen Unternehmer schalte sie aus und sie hole sich die auswärtigen Firmen heran. Diese beschließen dann auch Leute von auswärts, denen sie sich angeschlossen haben und die in 15 bis 20 Jahren die Mieten zahlen. Wenn die Arbeiter in die Mieten zahlen werden sie rückständig, was Strafenplakat ergibt. Kommen sie dann zum Arbeitsamt und beantragen Unterstützung, so werden sie abgewiesen. Die höchsten Arbeiter, die die Steuern in der Stadt mit aufbringen müssen, müssen dadurch auswärts arbeiten, wobei sie meist 14 bis 16 Stunden unterwegs liegen. Der Ausdruck „Betrügergesellschaft“ bringt dem Genossen Hammer einen Erweisungsbeitrag. Die 50 000 Mark werden darauf bewilligt, ebenfalls wird die Bürgerpartei von 20 000 Mark übernommen.

Beim nächsten Punkte der Tagesordnung „Errichtung eines Verkaufsraums am Eingang der städtischen Anlagen“, zeigen verschiedene Mitglieder des Nationalen Bürgerpartei wieder ihr großes Geschäft. Angeblich sollen sich die 20000 Mark, die dieser Pavillon kosten sollen, nicht aufbringen lassen. Man solle die Sparräume dafür wollen, die das Geld dem jetzt ins Leben zu tretenden Mißhof, woran alle großen Agrarier beteiligt sind, in den Händen nennen! Der kommunische Redner zieht hier den Vergleich der Maste zum Gesicht. Er weist auf die Nationalistische Partei der Arbeiter hin, die auch nun zwangsläufig in der Arbeiterpartei einsteigen. Er verlangt, daß man seinen eigenen Mund mehr nach außen richtet. Der Stadtbürgermeister vorletzter Wechs glaubt, die Ausführungen des Redners lächerlich machen zu können, dies ist ja immer seine Methode, wenn er nicht weiter kann und sich die Wahrheit sagen lassen muß. Schließlich wurde der Antrag des Magistrats denn doch angenommen. Die Jungdemokraten Bürgerpartei hatten die Gesellschaft dem Stadtbürgermeister überlassen und hatten mit.

Am der Mitteltische war eine Vertreterin der Partei frei geworden. Die Stelle wird vorläufig nicht wieder besetzt. Am der Volksliste wird eine Hausaufgabe geschrieben, die dazu geschaffen für das auszubauende Studentenheim in Halle wird der Magistrat 5000 Mark bewilligt. Dies wird abgelehnt. Die Stadtbürgermeister einen Antrag eingebracht zwecks Aufstellung eines Buntrottenkreuzes gemeinsam mit den beiden städtischen Kreisen. Hiergegen wandte sich abermals der Bürgerpartei Stadtbürgermeister Groß, meinte, dies ist nicht nötig, die Konten aus den Bauten seien schon hart genug. Genosse Hammer hat diesem Antrag entgegen. Er zeigte an Hand von Bei-

spielen, wie mit dem Leben der Arbeiter Schindler getrieben wurde. Er wies auf den ein für allemal von uns verurteilten Unfall, der bei den Ausschlagarbeiten passiert sei. Er trat für die Abstellung ein. Der Bürgerpartei hatte auch diesmal kein Glück. Ein Mitglied von ihm war draußen und ein Stadtbürgermeister rümpfte für den Antrag, somit war dieser angenommen. Die Berufungsbeiträge wurden von 5,40 Mark auf 5 Mark herabgesetzt.

Ebenfalls wurde eine Bürgerpartei für die Baugewerkschaft „Eigenheim“ übernommen. Nacheinander kam der Antrag der städtischen Arbeiter zwecks Wirtschaftliche Hilfe, vertreten durch die SPD- und SPD-Fraktion, zur Verhandlung. Der Antrag, der in der letzten Berathung angenommen wurde, war, dass der Magistrat absteht mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zum Arbeiterverband. Genosse Damm begründet diesen Antrag eingehend. Er weist auf die Not der städtischen Arbeiter hin, die unbedingt einer Wirtschaftliche Hilfe bedürfen, und wenn der Arbeiterverband dies nicht zugeben will, so verlangen wir Austritt aus dieser realistischen Gesellschaft. Die Wirtschaftliche Hilfe tritt ebenfalls für die Wirtschaftliche Hilfe ein. Oberbürgermeister Claus gab dem Antrag, daß am 1. Dezember zwischen den Kommen und dem Arbeiterverband Verhandlungen stattfinden sollen, die über die Höhe und in welcher Form die städtischen Arbeiter geholfen werden soll, beraten. Stadtbürgermeister Winkel (Nationaler Bürgerpartei) macht den Vorschlag, den Finanzauschuss zu ernennen, für die Veranlassung Unterhaltungen zu beschließen, im Sinne der Wirtschaftliche Hilfe, die der Arbeiterverband in diesen Tagen fallen wird. Genosse Hammer verlangt nochmals Auszahlung der Wirtschaftliche Hilfe. Es wäre

nur eine Mitleidung

von den berechtigten Forderungen der Arbeiter, was Winkel ausführt, weil er nicht weiß, was es einem Arbeiter zumute ist, wenn er mit 20 bis 25 Mark wöchentlich auskommen müsse, und die anderen erhalten bis 40 000 Mark jährlich. Den letzten Beizien müßte er jedes soziale Verständnis absprechen.

Siedler-Konferenz in Wansleben

Am den zahlreichen Bescheidern der proletarischen Siedler des Mansfelder Streifens wurde die Sitzungsgesellschaft „Mansfelder Land“ nachdruck zu versehen und Schritte bei der Regierung vorzubereiten, findet am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags pünktlich um 2 Uhr in Wansleben, Volz Hubert, eine Konferenz der proletarischen Siedler von Wansleben, Unterzöllingen, Teufelshaus, Vangenberg, Schönebeck und Bernitz hat. Siedler aus anderen Orten sind willkommen. Abrechnungen und andere dokumentarische Materialien mitbringen. Referent ist Landtagsabgeordneter Genosse Kilian.

St. der SPD.

Schließlich wird der Antrag Winkel angenommen und die Arbeiter können sich bei ihrem Oberbürgermeister und dem Nationalen Bürgerpartei bedanken, wenn sie nun ein paar Mark in die Hand gebracht bekommen!

Die Kommission, die eingeklagt war, um den Etat endlich unter Dach und Fach zu bringen, hat gearbeitet und zwar werden von dem ohnehin schon meagre in Wirtschaftsetzt die 7000 Mark gefahrt, über die Gehälter ist auch gekloppt worden. Aber auch wäre es nochmals um Druck gekommen, weil der Stadtbürgermeister Klein (Arbeitsgemeinschaft der Miete) die Ertragssteuer auf 450 Prozent herabgesetzt haben wollte, dafür wollte er die Lohnminderungen auf 100 Prozent erhöhen. Man traten die Bürgerpartei auf den Plan und warfen Klein vor, daß es nicht richtig sei, die Einkünfte zu erhöhen. Klein ludte sich dann zu verteidigen, weil er mit mehreren Gewerbetreibenden und Handwerkern darüber gesprochen hatte. Groß (Nationaler Bürgerpartei) war anderer Ansicht. Es seien

nur ein paar Quertreiber.

Die Mehrzahl der Gewerbetreibenden und Handwerker wollten ihrem Vorschlag gemäß die Steuern herabgesetzt haben nach dem Strauß (SPD) noch für den Etat eingetretet ist, wird er mit den Stimmen des Bürgerpartei und der SPD angenommen.

Der beschlossene Etat wird den folgenden Beschlüssen gefahrt: Dem Anlauf eines Ackergrundstücks wird zugestimmt. Für einen an der Volksliste befindlichen Schüler werden 200 Mark bewilligt.

Der Antrag betreffs Gehaltsregelung oder Dienstloswandlungsbekämpfung an einen Beamten wird abgelehnt.

Von den Akten eines entlassenen Beamten wird Kenntnis genommen. Der Aufnahme einer Anzahl von 300 000 Mark wird zugestimmt. Die Rechtskosten von 250 Mark für den Anlauf des Simonchen Grundstücks am Sperlingsberg werden bewilligt!

Cisleben. Ein Wohlhabensamt! Ende des vorigen Monats hat der verrentete Anwalt Vincl um Unterstützung von 3000 Mark, damit er mit seiner Familie seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte bis zum 1. Dezember, ausgeben können. Er hat auch einen Kohnentgelt für einen Zentner Kohle, Unzoll wurde mühen und letzte die eine Mark Unterstützung ab, weil er ja danach nur pro Tag 33 Pf. ausgeben konnte. Das nennt sich Wohlhabensamt!

Ermsleben. Die Feindlichen! Am Dienstag hielt die SPD die zweite Versammlung ab nach einer fast dreijährigen Ruhepause. Sie hatte das Thema Erwerbslosenhilfe dabei auf der Tagesordnung. Der vom Arbeitsamt Wansleben angelegte Antrag sprach seine Rede. Die Rede war, daß die Erwerbslosen, darunter auch Schmarbe hatten, Bärigen doch Arbeitslose schon drei bis vier Wochen auf ihre Unterstützung! Aber das tut nichts für die SPD. Warum macht man derartige Veranlassungen, die doch sehr leicht und ausfindig sind für jemand, nicht öffentlich? Weshalb leidet man nur bestimmte Arbeiter, darunter sogar SPD-Mitglieder dazu ein? Man denkt, nur ich, aber nicht doch hängen! Aber schließlich, es waren nur wenige da, die außerdem verlangten, daß bald ein kommunischer Redner spricht. Was war eigentlich der Grund dieser Versammlung? Man will Anhänger für die nächsten Wahlen ziehen. Aber es gibt all das heimliche Betrugsmanöver nichts. Arbeiter von Ermsleben, deutet ihr noch daran. Was waren die beiden vom Volksliste, Ermsleben, Ermsleben, das als Erbs und Grund verstanden, der Arbeiter-Sportverein in einen übertragenden umzuwandeln, ohne Kost und Mühe. Die Mitglieder der SPD sind abgelehnt von dem im Oktober stattgefundenen Konjunkturausschuss. Es wurde beschlossen mit jeder gegen eine Stimme (Grunt, Grund, Vollstreckung), einen Übertrag zu veranlassen. Wer nun der Meinung ist, jeder der Mitglieder macht sich einen, der ist es. Jeder, der die Sache klarlegen, aber bei fanatischer Dummheit gibt es eben kein Mittel. Ueber die Mithilfe der sechs gegen Grund werden wir später noch einmal sprechen. Laßt Euch nicht einleiten, dann nützen der SPD, am Orte alle heimlichen Veranlassungen nichts.

Kaasborn. Note-Liste-Sammlung. Bei der Jubiläumfeier des Arbeiter-Sportvereins wurden für die Note-Liste 10 Mark gesammelt. Bravo Genossen!

Weißenfels-Zeit

Beraterwahlen zur Krankenkasse des Landkreises Weißenfels

Engesamt wurden 547 Stimmen abgegeben, von denen zwei unglücklich waren. Die Stimmen verteilen sich auf: Wahlvorstand 1 (freie Gewerkschaften) 424 Stimmen, Wahlvorstand 2 (drüht. Gewerkschaften) 121 Stimmen. Die Namen der gewählten Vertreter werden noch bekanntgegeben.

Ein Tropfpreis für den untröstlichen SPD-Mann

Bei den 1. Dezember 1927.
Durch das Freileistungs des „Kassentamp“ wurde Ihnen als Tropfpreis für die Untertan unter Freileistungs: „Welches ist der Unterschied zwischen Bergbau und Ackerbau?“ das Buch „Lehrbuch Sozialdemokratie“ zugewandt.
Wir hoffen, daß auch Sie die Lehre aus diesem kleinen Büchlein ziehen. (1) Im übrigen sind wir Ihnen für Ihre Mitarbeit sehr dankbar, da wir an einem Tage in Strecken-Ludwigs-Heiden 26 neue Leser gewinnen konnten.
Schreiben Sie weiter in dieser Sinne an unsere Adresse, dann werden Sie bald auf weiter Zuzug sein. Bitte Zeit.
„Kassentamp“, Zitate Zeit.
N. B. Das Buch wurde durch unseren Zeitungsträger übermietet!

Ein Bürgermeister und auch keiner

Vorantstufliche Verhältnisse in Freyburg
In bitterer Räte wurde hier in der Sitzung eine Familie mit einem kleinen Kinde kam den Mann von einem Siedler auf die Straße gefahrt. Folgende Zustände liegen zugrunde:
Die Frau hatte ihr kleines Kind am Vormittag schlafen gelegt und war einzeln gegangen. Das Kind wachte auf und schreit, dieses war der Grund, der den Hauswirt veranlaßte, in Abwesenheit der Frau die Tür aufzubrechen und die Möbel auf die Straße zu legen. Als die Frau zurückkam, fand sie ihren kleinen Sohn auf der Straße. Die Frau ludte ihr Kind bei der Polizei. Ihr kleines Kind war sie der Straße preisgegeben. Ihr Mann arbeitet in Leuna.
Unter Bürgermeister ist ständig auf Reisen und als Polizeibeamter fällt nie zu sprechen. So war es auch jetzt wieder. Es ist endlich an der Zeit, daß der Herr Regierungspräsident seines Amtes wachtet und einen Herrleitenden gegenwärtig in Freyburg zu nehmen, die die Familie für eine Nacht aufnehmen. Es ist auf seine Frau nichts zu (oder nicht dort), erklärte der Frau gegenüber, nichts unternommen zu können. Ergo bleibt die Familie obdachlos! Der Stadtbürgermeister hat die Freiheit, die Frau noch zu verheiraten und ihr den häufigsten Gefährter Zuzug als Obdach anzuweisen. Er blühe aber gehörig ab. Seine Indemne Art ist ja jedem bekannt. Ihm tut nur, daß man ihm mal gehörig auf die Finger klopf!

Hier, Herr Regierungspräsident Grüner, hier gibt es Arbeit!

Als der Mann abends von Leuna kam irrte die Frau mit dem ganz durchgereichten Kinde immer noch auf der Straße herum. Sie wachte ihr kleinen anderen Rat, als die Polizei ihrer Schwäger in Anspruch zu nehmen, die die Familie für eine Nacht aufnehmen. Es ist auf seine Frau nichts zu (oder nicht dort), erklärte der Frau gegenüber, nichts unternommen zu können. Ergo bleibt die Familie obdachlos! Der Stadtbürgermeister hat die Freiheit, die Frau noch zu verheiraten und ihr den häufigsten Gefährter Zuzug als Obdach anzuweisen. Er blühe aber gehörig ab. Seine Indemne Art ist ja jedem bekannt. Ihm tut nur, daß man ihm mal gehörig auf die Finger klopf!

Weißenfels. Note Hilfe!

Am Donnerstag, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Mittelberberatung statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Sitzung teilzunehmen. Die Ausschüsse der Wirtschaftlichen Hilfe sind am Sonntag, dem 10. Dezember 1927, von nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Wir erziehen alle Interessenten, die Ausstellung zu besuchen.

Weißenfels. Der Verein für Freizeitsport und Feuerbestattung, Zahlreiche Mitglieder, veranstaltet am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, in „Schumanns Garten“ einen Werbes und Unterhaltungsvorlesung. Zur Teilnahme geladent: „Gefährliche Wälder“ und „Die Geschichte der Welt“.

Kohleben. Vom Kalkstein!

Vor kurzem war hier eine Trauung. Das Brautpaar und die Gäste waren schon lange in der Kirche. Wo mochte doch der Pastor sein? Er kam nicht. Schnell wird der Kirchendiener geschickt. Zu Hause sitzt der Pastor und raucht. Konnte er die Geschichte noch nicht, die er dem Brautpaar erzählen wollte? Doch nein, er hatte die Trauung vergessen. Es waren ja auch nur Protesten, die den Saaten haben wollten. Wenn der Herr Pastor zur Tafel bei bestenwilligen Leuten eingeladen werden wäre, dann hätte er die Trauung nicht vergessen. Herr Burow, für die zwei Personen, die Sonntags in der Kirche sitzen, brauchen Sie nicht die ganze Woche zu rauchen. Heberhaupt, die nach Schätzchen konnten in die Wohnung zu Ihnen kommen, da ich mich nicht in die Kirche werte. Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihren Laden zu Sie. Sie sollen doch keinen sitzen. Genosse Wademann aus Halle hat doch mehr Anhänger als Sie, Herr Pastor. Protesten von Kohleben, wenn Ihr beirater, braucht Ihr nicht in die Kirche! Das Standesamt ist nur nötig. Spart Euch Geld, das Ihr lauer verdient hat. Fernaus aus der Kirche! Meinet Cure werden nicht, die Ihr nicht, die Ihr nicht ab. Konfirmationspflichtige Kinder meldet zur Jugendweihe an!

Graben. Kunsthilf. Mühen, Genossen, heraus!

Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Katholischen in Gröben eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist das Thema: „Warum werden die nützlichen Oppositionsmitglieder Trogl und Siewow aus der Partei ausgeschlossen?“ Außerdem finden Wahlen zur Preisstellung statt. Wir Grund der sehr wichtigen Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, daß jeder Genosse und jede Genossin in der Versammlung erscheint!

Stauburg. Erfragen aufgefunden wurde am Her der Saale ein herrenlebender Schriftsteller. So lautet die Werbung in hirscherischen Wäldern. Was das bedeutet, ist daraus gewiß nicht ersichtlich. Aus diesen Zeilen spricht das unglückliche Glend des Proletariats. Ein Nettmann von der hirscherischen Klasse wird nicht erfragen aufgefunden — das ist eben die göttliche Weltordnung.

Stettin. Bevölkerungszunahme im November.

Stand am 1. November 1927: 35 082 Einwohner. Geboren wurden 335, zugezogen sind 296, starben 281. Gestorben sind 24, fortgezogen sind 224, zugewandert 248. Stand am 1. Dezember: 35 705 Einwohner.

Gruna. Für das Kapital gefassten!

Unter den Verurteilten bei der von vor kurzem gemeldeten Kohlenloswandlung auf Grub „Siedler“ befand sich auch der Kamerad Bogler, der infolge der hart erlittenen Brandwunden seinen Verlesungen erlegen ist. Kamerad Bogler war lange freieremittellhaftig organisiert und war bereits 3 Jahre händiger Mitglied der Kampfbund. Er hand wenige Wochen vor seinem Tode. Die Begräbnisfeier fand am Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt. (Näheres s. Nr. 10.)

Achtung, Kompollkonferenz!

Am Sonntag, den 11. Dezember, mittags 1 Uhr findet in Kaasborn im „Goldenen Baum“ eine Kompollkonferenz statt. Referent ist Genosse Günther-Zeit. Alle Fraktionen haben zu erscheinen!

Arbeiter-Sport

Ständiges Wachsen der Roten Sport-Internationale

Tagung des Plenums des EA. der Roten Sportinternationale

Nach Abschluß des Kongresses der Freunde der Comintern nahm das Plenum des EA. der R.S.P. seine auf zwei Tage unterbrochene Tagung wieder auf. Die zweite Sitzung des Plenums nahm den Bericht des Präsidiums über die Arbeit seit dem Plenum 1926 entgegen. Dem ausführlichen Referat über die Tätigkeit war zu entnehmen, daß die Arbeit

in allen Sektionen gute Fortschritte

gemacht hat. Die zahlenmäßige Entwicklung der Sektionen hat zuweilen eine höhere Leistung in den Fragen der sporttechnischen Arbeit mit sich gebracht. Die in den Sektionen in der letzten Berichtperiode abgehaltenen Tagungen und durchgeführten sportlichen Veranstaltungen waren der beste Beweis für das ständige Wachsen der R.S.P. und ihre Popularisierung unter den Massen der Arbeiterportier. Den Fragen der Verbesserung der internationalen Sporteinheit wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es wurde festgestellt, daß seitens der reformistischen Führer der verschiedenen Sportinternationale alles unternommen wurde, um die internationale Sporteinheit zu hinterfragen. Der Kongreß der R.S.P. in Helsinki das beste Beispiel. Die Aufgabe der R.S.P. wird es bleiben ungeachtet nach wie vor kein, alles zu tun, um den Weg für die Einheit zu ebnen. Eine bestimmte sportliche Verbindung mit den R.S.P. Sektionen muß zu diesem Zweck angestrebt werden. Der Kampf gegen die bürgerliche Sportbewegung muß seitens der Sektionen der R.S.P. mit aller Entschiedenheit weitergeführt werden. Der internationalen Arbeiterportierbewegung ist seiner weiteren Entwicklung zu dienen und die Kräfte der Arbeiterportierbewegung der proletarischen Bewegung nutzbar zu machen, muß die Hauptaufgabe der R.S.P. und ihrer Sektionen sein.

Zu der darauffolgenden 3. Sitzung des Plenums wurde die Diskussion über den Bericht und über die nächsten Aufgaben geführt. Von den Vertretern der Sektionen wurde die Arbeit des Präsidiums gebilligt und eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Arbeit gemacht. Die Diskussion bewegte sich auch besonders um die Durchführung der großen Sportveranstaltungen in Norwegen, der Tischtenniswettkämpfe und Fußballwettkämpfe der R.S.P. besonders wichtig sind. Diese Veranstaltungen sollen durchgeführt werden unter fester Anteilnahme der Mitglieder der einzelnen Sektionen der R.S.P. und den Arbeiterportier der Sektionen der R.S.P.

Alle Anregungen fanden ihren Niederschlag in der Resolution über die Arbeiten des Präsidiums und seine nächsten Aufgaben, welche einstimmig angenommen wurde.

In der Schlußsitzung des Plenums wurden die Berichte der einzelnen Kommissionen entgegengenommen und die dazu vorgelegten Beschlüsse bekräftigt und das Präsidium beauftragt, die Durchführung dieser Beschlüsse zu überwachen. Die besonders zu den Sportstätten in der Tischtenniswettkampfe, in Norwegen und in Moskau

getroffenen Bestimmungen sollen den Sektionen nach Fertigstellung unverzüglich zugestellt werden. Beschlüsse werden ferner, den nächsten Kongreß der R.S.P. im Anschluß an die Sportstätten in Moskau August 1928 stattfinden zu lassen. Als letzter Punkt der Verhandlungen des Plenums handelte die Wahl des Präsidiums in Moskau und die Wahl des Sekretariats zur Beratung. Die dazu gemachten Vorschläge des Präsidiums wurden angenommen und die vorgelegte Liste sowohl für das EA. als für das Präsidium bekräftigt.

In seinen Schlußworten hob Genosse Agamid als Leiter der letzten Sitzung die Einmütigkeit hervor, die die beste Gewähr für eine erfolgreiche Arbeit der R.S.P. sein wird.

Abschluß der internationalen Kämpfe der Arbeiter-Athleten

Mit dem Besuch der französischen Ringer und lettischen Boxer in Deutschland ist die internationale Saison beendet. Beide Mannschaften haben den auf sie gelegten Erwartungen entsprochen. Das Königsberger Protokoll hat den lettischen Genossen einen herrlichen Abschiedsabend gegeben. Ein zum Brechen volles Haus genoss mit hoher Anerkennung sehr gute sportliche Darbietungen. Letztendlich siegte 7:5. Die internationalen Kämpfe 1928 werden im März mit

Strzelewicz spielt

in den nächsten Tagen in folgenden Orten:

Donnerstag, den 8. Dezember, Silberwada-Biehle, abends 8 Uhr im Galkhof Wobke, Biehle.

Freitag, den 9. Dezember, Torgau, abends 8 Uhr im „Tivoli“.

Sonntag, den 10. Dezember, Piesitz, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“.

Sonntag, den 11. Dezember, Rügen, abends 5 Uhr im „Bürgergarten“.

Genossen, laßt für Massenbesuch dieser Veranstaltungen. Bringt alle Freunde und Bekannte zu den proletarischen Kunst- und Unterhaltungsabenden mit. Der Name Strzelewicz bürgt für ein gutes Programm aufreizender revolutionärer Darbietungen.

einer russischen Boxermannschaft eröffnet. Den Fußballspielern verleiht man den sportlichen Wert mehr als den Arbeiterportieren des Sports. Lebensall mühen die Fußballspieler fordern, daß der sportliche Betrieb im nächsten Jahre wieder aufgenommen wird.

Spielberichte der Fußball-Abteilung Union Weißenfels

Am Freitagsabende fanden sich um 11 Uhr Langenhorst - Union Sp. gegner. Langenhorst konnte trotz besserer Spielerfahrung mit 3:0 den Sieg erringen. Am nächsten Sonntag, den 7. Dezember, Union Weißenfels befiel auf dem Felde gegen die Union 1. - Gegenüber 1. dem Unparteilichen. Die 1. Union Weißenfels brachte es nicht fertig, aus der Reihe zu kommen und verlor ebenfalls 5:2. Die Mannschaften waren sich auf jedem Felde gleichmäßig. Jedoch der Union Weißenfels gelang das Schöne aus der Reihe zu kommen und zu gewinnen. Das Spiel selbst wurde von Anfang bis Schluß äußerst spannend und viel durchgeführt.

Sonntag, den 11. Dezember, Union 2. gegen Union 1. in Profen Union Sp. gegen Union-Leipzig Sp. in Halle.

Stand der Herbstturne im Handball. 4. Kreis, 1. Bezirk

Gruppe A		Gruppe B	
Göbels	6	6	35:10
Formstedt	6	5	24:16
Eintracht	6	4	17:13
Eintracht	6	3	10:24
Eintracht	6	2	7:10
Eintracht	6	1	6:11
Eintracht	6	0	—

Gruppe A		Gruppe B	
Eintracht	4	4	37:14
Eintracht	4	3	20:18
Eintracht	4	2	12:16
Eintracht	4	1	9:20
Eintracht	4	0	8:11
Eintracht	4	0	8:9
Eintracht	4	0	8:9
Eintracht	4	0	8:10

Sportvereine, Gruppe A		Sportvereine, Gruppe B	
Eintracht	3	3	8:0
Eintracht	3	2	4:3
Eintracht	3	1	3:1
Eintracht	3	0	3:0
Eintracht	3	0	3:0
Eintracht	3	0	3:0

Sportvereine, Gruppe C		Sportvereine, Gruppe D	
Eintracht	4	3	15:0
Eintracht	4	2	6:1
Eintracht	4	1	6:1
Eintracht	4	0	7:8
Eintracht	4	0	5:6
Eintracht	4	0	5:9
Eintracht	4	0	1:2

4. Kreis, 1. Bezirk, Handball: Union Weißenfels - Eintracht 1:3. Die Union Weißenfels haben einen grandiosen Sieg errungen. Dies bezeugt das Resultat. Die Union Weißenfels hat die Eintracht mit 1:3 besiegt. Die Union Weißenfels als Mannschaften und haben wieder ein Spiel. Das hat ihnen einen großen Erfolg gebracht. Die Union Weißenfels hat die Eintracht mit 1:3 besiegt. Die Union Weißenfels hat die Eintracht mit 1:3 besiegt. Die Union Weißenfels hat die Eintracht mit 1:3 besiegt.

Morgen Donnerstag, den 8. Dezember 1927

Eröffnung unseres Erweiterungsbaues

Nach völliger Umgestaltung sind unsere Verkaufsräume durch den Neubau um ca. 1000 qm vergrößert

Die von uns geführten Waren

Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Steingut Luxus- und Spielwaren, Geschenkartikel

sind übersichtlich und in noch umfangreicherer Auswahl wie bisher ausgestellt.

Getreu unserem Grundsatz: Gute Ware - Billigste Preise - Aufmerksame Bedienung unter persönlicher Leitung bitten wir das uns in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Großeinkauf von den bedeutendsten Fabriken, daher billigste Verkaufspreise.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unseres Geschäftshauses!

Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- und Küchengeräte. Glas, Porzellan, Steingut, Aluminium, Luxus, Leder- und Spielwaren, Herde, Ofen

Personen-Fahrtstuhl nach sämtlichen Stockwerken

Sei enswerte Ausstellungshalle

Auf Wunsch kostenlose Zusendung, auch nach auswärts durch unsere Kraftwagen

Wo kaufe ich einen schönen

Korb- sessel

bei Theodor Lühr, Leipziger Str. 12
eventl. Zahlungsvereinfachung
Telephon 26198

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlos billigen Preisen unsere Musikinstrumente, Gitarren, Violinen, Sprechapparate, u. Platten, Harmonik, Mandolinen, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

3 Tage zur Probe

mit bedingungslos. Rückgaberecht bei Nicht-Genügen gegen benannte Wechselzettel von nur M. 1. an. Verlangt bis sofort lieferbar. Katalog A gratis und frei.

Walter H. Garz, Post 1194 Berlin S 42, Alexanderstr. 87.

Zwangslosentlassung in Klein, Preisplatz 10, von 8-2.

Billige Bezugsquelle

große Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

Billige Bezugsquelle

große Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

Billige Bezugsquelle

große Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

größte Auswahl 1904

Sonderangebot

Kleiderfränke
von 48 an

Ankleideschranke
180 cm breit, 3teilig,
von 102 an

Ankleideschranke
180 cm breit, 3teilig,
einrichtung 1927,
von 185 an

Küchengeräte
von 28.- an

Max Jungblut
Kleiderfränke, 57

Schlachtfest

Rohr-Kran, 3teilig
Schützenstraße 9

Sprechapparate u. Platten

größte Auswahl 1904

Sprechapparate u. Platten

größte Auswahl 1904

Sprechapparate u. Platten

größte Auswahl 1904

Auf Teilzahlung

liefern wir

Konfektion

Herren-Anzüge | Damen-Mäntel
Herren-Mäntel | Damen-Kleider
Herren-Schuhe | Damen-Schuhe

An- und Abzahlung
ganz nach Wunsch
des Käufers

Warenkreditgeschäft

„Merkur“ GmbH

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 4/5, I

3 Sonntage frei

Wohnwagen gebietet

Auf Teilzahlung

liefern wir

Konfektion

Herren-Anzüge | Damen-Mäntel
Herren-Mäntel | Damen-Kleider
Herren-Schuhe | Damen-Schuhe

An- und Abzahlung
ganz nach Wunsch
des Käufers

Warenkreditgeschäft

„Merkur“ GmbH

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 4/5, I

3 Sonntage frei

Wohnwagen gebietet

Auf Teilzahlung

liefern wir

Konfektion

Herren-Anzüge | Damen-Mäntel
Herren-Mäntel | Damen-Kleider
Herren-Schuhe | Damen-Schuhe

An- und Abzahlung
ganz nach Wunsch
des Käufers

Warenkreditgeschäft

„Merkur“ GmbH

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 4/5, I

3 Sonntage frei

Wohnwagen gebietet

Auf Teilzahlung

liefern wir

Konfektion

Herren-Anzüge | Damen-Mäntel
Herren-Mäntel | Damen-Kleider
Herren-Schuhe | Damen-Schuhe

An- und Abzahlung
ganz nach Wunsch
des Käufers

Warenkreditgeschäft

„Merkur“ GmbH

Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 4/5, I

3 Sonntage frei

Wohnwagen gebietet

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Fahrräder, Nähmaschinen

kaufen Sie unter ähnlichen Bedingungen bei uns bei 3 Mta. Anzahlung und 3 Mta. nachherlicher Abzahlung

Karl Holbe
Leuchern
Bahnhofstraße

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Stadtheater Weißenfels

Donnerstag, den 8. November
20 Uhr

1. Volkstonkonzert

des geliebten Mühlbühl. Orchesters

Konzepts: Frau Schiele

Dirigiert: Otto Krieg

Orchester: Siegfried Scholz

Karten sind zu haben in der Volkshausverwaltung, Markstraße, 2. Vertikale, bitten des Konjunkturereins u. Arbeiterklub

Renner behaupten: 11694

Barths Kaffee
ein Genuß!

Kuonig Barth, Halle
Leipziger Straße 80 (General 2801)

Renner behaupten: 11694

RFB. Ortsgr. Wölfen
Sonntag, den 10. Dezember 1927

Unterhaltungs-Abend

unter Mitwirkung
unserer Mitglieder
des Schmalzer-Kapelle-Wettbewerbs
zur Aufführung gelangen
2 Theaterstücke
erlesen und beterrten Inhalts

Eintritt: 50 Pfennige
Eintritt: 50 Pfennige
Eintritt: 50 Pfennige

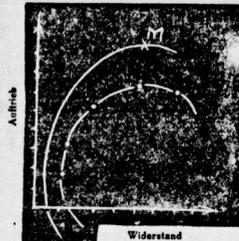
Renner behaupten: 11694

Wolfsbuchhandlung
Eintracht, Rathhausstraße 7

Wind und Flugzeug

Durch starken Gegenwind wurden die Ozeanflieger zur Umkehr gezwungen. So hat man jetzt andauernd in den Zeitungen, wenn wieder mal ein Ozeanflug gescheitert war, den Gegenwind wohl für den Flieger doch eine äußerst unerspähtliche Erscheinung sein, denkt sich der Leser. Da ein paar Zellen weiter, liest er zu seinem größten Erstaunen: Man trägt sich in Amerika ernstlich mit dem Plan, auf den Westlichen Flugplätzen und den Landungsplätzen großer Wasserhäuser große Ventilatoren-Anlagen aufzustellen, um den Flugzeugen durch künstlichen Gegenwind das Landen und Starten zu erleichtern. Wie reimt sich das zusammen? Das scheint eine ähnliche Geschichte zu sein wie mit dem Atom, mit dem man seine kalten Finger warm, heiße Suppe aber kühl lassen kann. Zum leichteren Verständnis erst einmal kurz etwas über den grundsätzlichen Aufbau des Flugzeuges. Tragwerk, Leitwerk, Rumpf, das sind die Hauptbestandteile auch gleich nach ihrer Wichtigkeit geordnet. (S. Abb. 1.) Das Tragwerk, die Trag-

Beide Kräfte werden im Versuchskanal bei allen möglichen Anstellwinkeln gemessen und die Ergebnisse in einer Kurve aufgetragen, für jeden Anstellwinkel der dazu gehörige Auftrieb und Widerstand. (Abb. 4.) Der Auftrieb ist die Kraft, die beim



wirklichen Flugzeug die Gewichte tragen muß, der Widerstand hat nur für die Geschwindigkeit etwas zu sagen.

Sehen wir uns die Kurven eines günstigen (—) Profils und eines schlechten an (—). Es fällt sofort auf, die günstige Kurve liegt im ganzen höher, hat also durchweg größeren Auftrieb, und liegt weiter nach links, hat kleineren Widerstand. Jeder Punkt der Kurve gehört zu einem ganz bestimmten Anstellwinkel. Besonders wichtig ist das der Punkt M, der Anstellwinkel des größt erreichbaren Auftriebes. Diesen Anstellwinkel bemerkt ich mich beim Starten und Landen einzuhalten, da er eine kleinste Geschwindigkeit zuläßt. Die Verhältnisse liegen nämlich folgendermaßen: Ich sage schon, daß die Größe der Tragfläche maßgebend ist für die Tragfähigkeit des Flugzeuges. Genau genommen stimmt das nicht. In einer Gleichung geschrieben lautet die Beziehung: $G = F \cdot v^2 \cdot K \cdot A$. Hierbei bedeutet G das Gewicht des Flugzeuges (Eigengewicht und Zuladung), F die Größe der Gesamt-Tragfläche, v die Dichte (Tragfähigkeit) der Luft, v die Relativgeschwindigkeit des Flugzeuges gegen die Luft (und umgekehrt, was in dasselbe ist). K endlich ist ein feststehender Faktor, und A ist der Auftriebswert des Versuchsprofils der Versuchsanstalt.

Was sehe ich nun? Um die Tragfähigkeit eines Flugzeuges groß zu machen, kann ich die Tragfläche groß wählen. Darin sind Grenzen gesetzt, vor allem auch durch den Gewichtszuwachs. Ich kann auch eine große Geschwindigkeit vorsehen. Die bedingten einen starken Motor und entsprechend größere Benzinvorräte, also gerade das, was wir nicht wollen. Der größte Teil der Zuladung besteht sowieso schon aus Benzin. Endlich kann ich ein Profil mit hohem Auftrieb nehmen, was sich im Gewicht im allgemeinen nicht auswirkt. Habe ich nun das Flugzeug konstruiert, so stellt sich beim Fluge immer ein Gleichgewicht der Kräfte ein. Es wirken nach unten das Gewicht, im entgegen nach oben der Auftrieb, in der Bewegungsrichtung wirkt der Propeller (Triebwerk) ihm entgegen der Luftwiderstand. Verändere ich nun die Fahrgeschwindigkeit, indem ich den Motor abdrossle, so wird die Tragfähigkeit kleiner als das tatsächliche Gewicht. Das Flugzeug sinkt. Auf den Start angewandt heißt das: Das Flugzeug braucht eine gewisse Mindestgeschwindigkeit, um überhaupt von der Erde auszukommen. Es kommt aber nicht so schnell an dem Stillstand in diese Eigengeschwindigkeit. Dazu braucht es eine Anlaufstrecke, also Platz, soz. ziemlich viel Platz. Beim Landen ist es umgekehrt, so daß das Flugzeug noch eine beträchtliche Eigengeschwindigkeit hat, deshalb leicht durch zu hartes Aufsetzen Schaden nimmt. Beides ist sehr unangenehm. Hier greift uns der Amerikaner großartig ein. 12 bis 20 große Gebläse (für einen üblichen Landplatz), deren Wind durch Gitter gleichmäßig verteilt wird, sollen einen künstlichen Gegenwind von rund 100 Kilometern in der Stunde (etwa 25 m/sec) erzeugen. Dieser Wind gibt dem Flugzeug eine Relativgeschwindigkeit (flughochtechnisch auszunutzen) derselben Größe, obwohl daß das Flugzeug sich gegen die Erde nicht bewegt. Für Start und Landung das „El des Kolombus“. Für den Streckenflug dagegen ist Gegenwind natürlich nicht brauchbar, denn gegen die Erde will man sich dabei in gerade fortbewegen. Nebenbei gesagt ist dies El des Kolombus ziemlich teuer. Aber Amerika hat in Geld, und vor allem: ein großer Landplatz kostet in den Bevölkerungscentren der neuen Welt klöbige Gelder. Also es wird sich schon lohnen. — Und was sagen wir dazu? Nun wir stellen er schon fest, daß das Flugzeug noch immer nur ein „Gut-Wetter“-Fahrzeug ist. Bei Gegenwind in lange (lohnende) Strecken nicht zu brauchen. Bei Nollandungen, wo keine „kultivierten“ Hilfsleistungen geleistet werden in vielen Fällen zum Bruch verurteilt. „Bauer“

Die Wasserversorgung der Länder

Eine Lebensnotwendigkeit für das Gedeihen von Menschen, Tieren und Pflanzen ist das Vorhandensein von Wasser. Ohne Wasser kann sich kein Leben entwickeln. Alle großen Völker in der Geschichte haben eine geregelte Wasserversorgung für ihr Land eingerichtet. Wenn dann später diese „Wasserversorgung“ vernachlässigt wurde, dann sind aus blühenden Ländern öde Wüsten geworden. Das Land zwischen Euphrat und Tigris war vor zwei Jahrtausenden eines der fruchtbarsten Länder der Erde; vielfach wurde das Wasser der Flüsse aufgefangen, auf dem Land übergehoben und über die Felder verteilt. Mit dem Verlust des Staates verfiel auch die Wasserversorgung, und heute ist das fruchtbare Land eine Sandwüste geworden, von Nomaden bewohnt. So ging es Lybien, der Kornkammer des Altertums, Teilen von Sizilien, Palästina usw.

Auch für unser Land wird es an der Zeit, acht zu geben auf den Haushalt des Wassers in der Natur. Schon viele Großstädte haben Schwierigkeiten, genügende Trinkwassermengen für die Bewohner zu beschaffen. In manchen Fällen sind in anderen Stellen wieder verschmutzten die Abwässer aus den Siedlungen und Industriebezirken die Flußläufe derartig, daß die Zustände bedenklich werden. Auch für unser Land muß darum die Wasserversorgung im ganzen geregelt werden, damit es uns nicht so geht, wie manchen Ländern im Altertum. Einige Wissenschaftler glauben schon behaupten zu können, daß die norddeutsche Tiefebene sich in einem immer mehr fortschreitenden Zustand der Austrocknung befindet. Die Grundfrage für alle diese Fragen sind die Formen, in denen das Wasser in der Natur vorkommt. Der Weg, den das

Wasser macht, ist klar und einfach. Die Sonne saugt über den Meeresspiegel Wasser auf und so bilden sich die „Wolken“. Diese treiben dann tief mit den warmen Luftschichten über das Meer dahin. Kommen die Wolken an eine Küste, so müssen sie sich heben, um weiterkommen zu können. Dabei gelangen sie in höhere, kältere Luftschichten, und kalte Luft kann nicht so viel Feuchtigkeit halten wie warme. Die Wolken lassen also einen Teil ihres Wassers fallen, und wir sagen dann: „es regnet“. So haben alle Meeresküsten, die dem gewöhnlichen Zuge der Wolken entgegenliegen, viel Regenfälle. Zum Beispiel die deutsche Nordseeküste. Aber die Wolken ziehen weiter über das Land dahin, und jedesmal, wenn sie vor Bergen aufsteigen müssen und dann in kältere Luftschichten kommen lassen sie Wasser fallen, unten auf der Erde regnet es. Neben den Küsten haben auch alle Bergketten, die dem meiste Teil des Wassers in der norddeutschen Tiefebene nur 60 cm jährliche Regenfälle, der Harz z. B. schon 180 cm, d. h. würde das Regenwasser eines Jahres wieder abfließen, noch versickern, noch verdunsten im Flachland 60 cm und in den Bergen 180 cm hoch über der Erdoberfläche stehen.

Das Regenwasser bleibt nun aber nicht stehen, sondern ein Teil fließt oberirdisch ab ein anderer Teil versickert und ein dritter Teil verdunstet oder wird von Pflanzen verbraucht. Das verdunstete Wasser geht so gleich zu den Wolken zurück. Das oberirdisch abfließende fließt durch Bäche, Flüsse und Ströme zum Meere wieder zu, und das versickernde gelangt in den tieferen Untergrund, wo eine mächtige Staubschicht Wasser durch durchlässige Bodenschichten wieder zum Meere hin bewegen.

Im Meer wird das Wasser aber wieder von den Sonnenstrahlen aufgewärmt, bildet Wolken, die wiederum auf dem Lande Regen fallen lassen, der in vielerlei Formen zum Meere zurückfließt.

So kann es kommen, daß durch zu große Entnahmen aus „Grundwasserströmen“ die von dem versickerten Regenwasser gespeist werden, durch Flußbau mit drunten und andere Eingriffe der Menschen in diesen natürlichen Kreislauf das Wasser schneller zum Meere gebracht wird, als es die Wolken wieder auf das Land zurückbringen können. Und dann tritt das ein, was manche Wissenschaftler schon für unser Land befürchten: es wird allmählich immer trockener und trockener werden, bis schließlich der Regen für eine landwirtschaftliche Nutzung zu wasserarm wird und bis schließlich Städte und Industrien nicht mehr genug Wasser für ihre Verwendungszwecke bekommen können.

Nun baut man Talpässen, Stauewehre und dergleichen, um den schnellen Ablauf des Wassers zu verhindern, um von den Hochwasserzeiten Wasser aufzuspeichern für den regenarmen und trockenen Sommer. Aber alle diese Maßnahmen scheitern für Deutschland noch untererst ohne einen allen bedenklichen Gesamplan. In der augenblicklichen Wirtschaftsordnung sind es zu viele Einzelinteressen, die sich gegenseitig bekämpfen. Da ist die Kali-Industrie, die mächtigst wird von ihren verarbeiteten Salzen in die Flüsse leiten will, da sind die Städte, die das Flußwasser für ihre Verwendungszwecke möglichst rein haben wollen, da ist die Landwirtschaft, die auch wieder ihre besonderen Bedingungen hat. Auch über das Wasser aus Talpässen entbehrt immer der Streit um die Verwendung. Manche wollen nur „Kraft“ aus dem Wasser machen, andere wollen es für Trinkwasser für Städte verwenden, andere wollen es zur Landbewässerung haben. Diese widerstreitenden Interessen werden mühselig ausgeglichen und es kommt zum Schluß nichts Vernünftiges heraus.

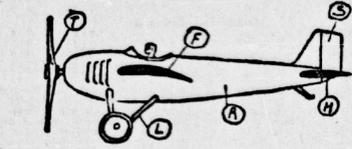
In Rußland ist man dabei, von einer zentralen Stelle aus die gesamte Wasserversorgung zu leiten. Hier wird alles geregelt, alle Einzelinteressen gegeneinander abgewogen und es wird ein Plan ausgearbeitet, was der Bau, was die Anpflanzung und fürderlichsten ist. In Rußland reißt sich also in die allgemeine Planwirtschaft auch die Wasserversorgung ein. Es wird einer sozialistischen Wirtschaftsordnung auch in Deutschland vorbehalten sein, ähnliche Pläne für unser Land zu machen. Nur so kann die Gefahr abgewendet werden, daß in langem immer größer wird, nämlich die Austrocknung des Landes.

Am Toten Meer wird es lebendig!

Denn Schätze liegen dort, deren phantastische Größe über raschen 5000 Milliarden im Toten Meer. Und was haben wir auf der Suche als das Kalium? Und was haben wir auf der Suche bekommen? Da man darin nicht untergehen kann, daß man auf der Oberfläche schwimmen muß, wie ein Kork. Sein Wasser enthält 21 Prozent Salz. Seit Jahrhunderten weiß man, daß dies Meer sehr reich an Kalium, Brom, Chlor, Natrium u. Magnesium ist, aber es war im Privatbesitz des Sultans Abdü Hamid, und der hatte es nicht möglich, für Handel und Industrie hier Werte freizumachen. Sein Privatbesitz wurde reichlich geküchelt. Seit aber Palästina unter englischem Protektorat steht, bemüht man sich zunächst einmal, den Wert der dort gefundenen Chemikalien zu bestimmen. Nach diesen Untersuchungen enthält das tote Meer für 105 Milliarden Mark Kochsalz, für 280 Milliarden Kali in der Form von Kaliumchlorid, für 1040 Milliarden Brom in Form von Magnesiumbromid, und als wertvollstes für 3300 Milliarden Mark Magnesiumchlorid. — Amerikaner haben schon errechnet, daß der Markt für diesen Kali bei Ausbeutung dieses Lagers um etwa 30 Prozent fallen wird. Jetzt sind die Konzessionen ausgeschrieben, die der größte Teil des Reingewinnes muß die Landesregierung abgeben werden. Das Kali sollen die Bauern Palästinas zum Selbstkostenpreis geliefert bekommen, und nach wenigen Jahrzehnten sehen die gesamten Industrieanlagen in den Besitz der Landesregierung über. Die Zeit bis dahin werden die Unternehmer aber ausnutzen und das Tote Meer ebenso wie ihre Arbeiter nach Strich und Faden ausbeuten. Wie lange wird der Schwindel gut gehen? „Bauer“

WEISST DU SCHON?

Daß nach amerikanischen Statistiken ein Güterwagen im Durchschnitt nur 1 1/2 Stunden am Tage unterwegs ist. Die meisten sind 22 1/2 Stunden noch es also beladen oder unbeladen irgendwo stehen. Wollte man von einem Beförderungswirkungsgrad reden, so wäre der gleich dem Verhältnis von Bewegungszeit zu Gesamtzeit, also wie 1,5 zu 24 gleich 0,06 usw. Ein Güterzug von 6 Prozent ist für den Verschleiß weniger. Zu 6 Prozent nur wird der Fuhrpark ausgenutzt.



F Tragfläche A Rumpf B Leitwerk C Flügel D Propeller E Fahrwerk F Landungspläne G Ventilator-Anlage

sehen, (F) ist das eigentliche Flugzeug. Es hat tatsächlich Flugzeuge gegeben, die ohne besonderes Leitwerk und deshalb auch ohne Rumpf, nur durch Schwerpunktverschiebung zu steuern waren. Der Gleitflieger der Brüder Wright z. B. war so gedacht. Die Größe der Tragfläche ist nun maßgebend für die Last die das ganze Flugzeug zu tragen imstande ist, Eigengewicht u. d. Nutzlast. Die Nutzlast ist das wesentliche, und man spart am Eigengewicht, wo man kann. Das Gerippe eines Flugzeuges ohne Bespannung sieht deshalb auch so wenig stabil aus, daß sich wohl die wenigsten vorstellen können, welche Kräfte es tatsächlich aufnehmen vermag. Die Bespannung, die „haut“, nimmt nicht einmal beim Metallflugzeug wesentliches von der Belastung auf. Wie sieht solche Tragfläche nun eigentlich aus? Wie ein Flügel. Doch wie sieht der Querschnitt eines Flügels aus? — Verschieden, und ganz verschieden sind auch die „Profile“, die für Tragflächen Verwendung finden. Der Doppeldecker bevorzugt ein dünnes Profil, weil das bei dieser Bauart schon genügende Festigkeit verleiht und weiter wiegt als ein dickes. Der Eindecker hat größere Spannweite bei gleicher Nutzlast. Die Folge ist, daß der Flügel zu der Wurzel leichter abbiegt. Erforderlich ist deshalb ein dickeres Profil. Aber ist es denn nur die Rücksicht auf die Festigkeit, die die Wahl des Profils bestimmt? Nein, es sind die Luftkräfte, die bei jedem Profil verschieden sind. Sie sind entscheidend, und damit sind wir beim „Wind und Flugzeug“. Von „Kräften im Windstrom“ habe ich früher schon einmal erzählt („Energia“ Nr. 10). Ich hatte da die Versuchsanstalten nur eben erwähnt. Da wir ihnen aber tatsächlich alles verdanken, was wir an Luftkräften an Tatsachen wissen, sollen sie hier etwas eingehender gewürdigt werden.

Der Zweck der Versuche ist, Richtung und Größe der Luftkraft bei einer „Relativbewegung“ des Flügelprofils gegen die ruhende Luft festzustellen. Relativbewegung ist, wie wohl bekannt, die Bewegung, bezogen auf einen bestimmten Gegenstand, der für sich auch wieder in Bewegung sein kann. Zur Erläuterung: Du sitzt am Fenster eines Straßenbahnwagens. Ein Auto fährt nebenher, mit derselben Geschwindigkeit, die auch die Straßenbahn hat, z. B. 50 Kilometer in der Stunde. Im Verhältnis zur Straßenbahn steht das Auto aber still, die Relativgeschwindigkeit (Bezugs geschwindigkeit) ist Null. Geht das Auto auf 60 Kilometer in der Stunde, so erreicht es eine Bezugsgeschwindigkeit von 60—50 = 10 Kilometern und überholt die Straßenbahn, was du als Fahrgast schon oft gesehen hast. Dieselbe Wirkung tritt ein wenn die Straßenbahn auf 40 Kilometer die Stunde herunterfährt. Die Bezugsgeschwindigkeit ist wieder 10 Kilometer, diesmal nach der Gleichung 40—40 = 10. Nur diese Relativgeschwindigkeit kommt nun für die Flügelprofiluntersuchungen in Frage. Früher bewiesste man das Profil durch ruhende Luft — der Rundlaufapparat von Haffel. Heute verwendet man vorteilhafter die umgekehrte Anordnung. Ein Ventilator hält die Luft in einem Windkanal in steter Bewegung, und in dem Luftstrom hängt man das ruhende Profil. Um ein Kennzeichen für die Lage des Profils zu haben,



denkt man sich die profilberührende A+B gezogen. (Abb. 2.) Der Winkel, den diese sogenannte Profilsehne gegen die Windrichtung stellt, nennt man den „Anstellwinkel“. Die Flügelstellung ist bei drei verschiedenen Anstellwinkeln skizziert. (Abb. 3.) Man kann sich schon ohne viel Überlegung und



ohne Theorien vorstellen, daß der Wind auf diese drei Lagen verschieden einwirken wird. (3) hat diese Lage des in allgemein bekannten Drachen, wird also steigen, vom Wind hochgedrückt werden. (1) wird sinken, (2) wird schweben, wenn wir vom Eigengewicht erst mal absehen. Die Kraft, die nach oben oder unten drückt, wollen wir mit Auftrieb bezeichnen. Die Kraft, die entgegen der Bewegungsrichtung wirkt, hatten wir schon als Widerstand kennen gelernt. („Energia“ Nr. 10.)